CASTORTRANSPORTE

Beobachten

Behindern

TAG X

INTERIM

Wöchentliches Berlin-Info

auswärts 3 DM

2,50 DM

14 Juli 1994

Nr. 294

Stoppen

Verhindern

Inhalt:

CASTOR-HALLE-LUJA
10 JAHRE CASTORFREIES WENDLAND

Vorwort

Falls es einige noch nicht mitbekommen haben:
Während der Sommerpause erscheint die Interim 14-tägig, d.h. die 295 am 28. Juli, die 296 am 11. August, die 297 am 25. August.
Ab der 298 (8. September) ist dann wieder wöchentliche Erscheinungsweise.
Viel Kraft und Erfolg wünschen wir den Menschen, die zur Zeit das Zwischenlager bei Gorleben blockieren. 14 Jahre nach der Besetzung von 1004 versucht die Atom-Mafia den ersten Castor-Transport mit hochradioaktivem Müll ins Zwischenlager zu bringen.
Beteiligt euch an den Blockade-Aktionen. Das Wendland bleibt Castor-frei.
Sie werden nicht durchkommen!

Bleiberecht ist Menschenrecht !

Flüchtlinge und Migrant(inn)en

demonstrieren

für die Sicherung ihres Aufenthaltes in Berlin und gegen Abschiebungen

Freitag, 15. Juli 94

Start: 16.00 Uhr U-Mehringdamm

Impressum

Herausgeberin:
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.i.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

Ordner:

Eingelagert wird nix - Blockade am Tag X!

Seit ihrer Fertigstellung im Jahr 1983 steht die sogenannte Castorhalle des Atommüllagers Gorleben leer. In ihr sollen 420 Castorbehälter mit abgebrannten, hochradioaktiven Brennelementen aus Atomkraftwerken zwischengelagert werden. Durch vielfältige Aktivitäten von der Straße konnte eine Einlagerung bis heute verhindert werden.

Ende Mai will das Bundesamt für Strahlenschutz die Genehmigung für eine Einlagerung der CASTOR-Behälter abschließen. Auf der juristischen Ebene scheinen die Möglichkeiten ausgereizt zu sein. Damit wäre bei Einhaltung der Verfahrensschritte eine Einlagerung dieses radioaktiven Mülls ab Anfang Juli dieses Jahres möglich.
Die Atomwirtschaft macht mal wieder ernst. Zu einem Zeitpunkt, wo politisch und wirtschaftlich interessierte Kreise in Bonn Druck in Richtung "Zwischenlagerung als Entsorgungsnachweis des hochradioaktiven Atommülls" ausüben, soll das Projekt Gorleben durchgezogen werden. Die Atommüllhallen in Ahaus, Greifswald und Gorleben sollen die ungelösten Probleme einer "Endlagerung" des radioaktiven Mülls weiter vertuschen. Der Widerstand gegen diese Projekte und die (geplanten) Transporte dorthin ist ein zentraler Bestandteil des Kampfes gegen das Atomprogramm und die Betreiber von Atomanlagen. Gorleben und der CASTOR sind ein politisches Symbol für die Auseinandersetzungen, nicht nur um diese menschenverachtende Technologie. An ihr wird deutlich, wie die Herrschenden die Interessen der Menschen und deren Ängste bewerten. Diese haben sich den Macht- und Profitinteressen unterzuordnen.

Verhindert die Castor-Transporte ins Wendland

Seit 1988 erklären über 700 Menschen im Wendland öffentlich ihre Bereitschaft, einem möglichen Transport unter dem Motto "Wir stellen uns quer" nicht tatenlos zuzusehen. Parallel dazu wurde in anderen Regionen zu verschiedenen Widerstandsaktionen aufgerufen.
Auch heute werden unterschiedliche Konzepte diskutiert. Wir werden mit Phantasie, mit den Mitteln des zivilen Ungehorsams und der Außerkraftsetzung "normaler" Verhältnisse auf den direkten Zufahrtswegen zu den Atomanlagen unseren Widerstand ausdrücken. Bei einem Transport werden wir handlungsfähig sein. Der Widerstand gegen den Castor wird sehr breit sein. Überregionale Unterstützung ist sicher. Beteiligt Euch an den Aktionen der Anti-AKW-Gruppen Eurer Region, werdet selbst aktiv!

Es gibt kaum eine größere Erfolgsgeschichte in der langen Auseinandersetzung um die Atomenergie, als die seit über zehn Jahren währende Verhinderung einer Einlagerung hochradioaktiven Mülls in Gorleben. Sorgen wir gemeinsam dafür, daß dies so bleibt!

Vermasseln wir dem CASTOR die Tour!



REISECHECKLISTE:
- Liegestuhl .
- Säge .
- Kuscheltier
- Hammer
- Nägel
- Plane
- Transparente
- Haarföhn ..
- Musikinstrum. ..
- Eierfarben ..
- Schwimmflossen ..



DER CASTOR KOMMT

TAG X

Widerstand - jetzt erst recht!
Mehr als 10 Jahre lang haben wir die Einlagerung von hochradioaktivem Atommüll in Gorleben bereits verhindert - durch Widerstand auf der Straße und durch Prozesse vor Gericht. Jetzt unternimmt die Atomindustrie einen neuen Versuch. Sie will den ersten Castor-Behälter mit abgebrannten Brennelementen nach Gorleben bringen. Unser Widerstand und unsere Phantasie sind erneut gefordert!



Nächtlicher Anschlag auf Zugstrecke bei Dragahn

Bahnschwellen durchgesägt und Schienen verbogen

jg Dragahn. Einen Anschlag auf die Bahnstrecke Dannenberg–Uelzen haben unbekannte Täter in der Nacht zum Donnerstag nahe Dragahn verübt: Auf einer Länge von 13 Metern wurden 19 Bahnschwellen zersägt und anschließend so auseinandergedrückt, daß sich die Schienen verbogen. Der Schaden wird auf etwa 20 000 DM geschätzt. Die Kriminalpolizei in Lüchow ermittelt wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr und Störung öffentlicher Betriebe.

Offensichtlich steht die Tat in Zusammenhang mit künftigen Atommülltransporten, heißt es doch in einem Bekennerbrief: „Lukas, der Lokomotivführer und die wilde 13" seien in der Nacht „auf der Bahn" unterwegs gewesen, und: „Zusammen mit dem Waschbär stoppen wir den Castor".

Zugeschmiert haben unbekannte Täter weitere Verkehrsschilder im Kreisgebiet. Schon vor wenigen Tagen waren, wie berichtet, Hinweistafeln und Wegweiser schwarz überstrichen worden – mit einer Lackfarbe, die sich nicht entfernen läßt, ohne die Schrift darunter zu beschädigen. Wie der Leiter der Straßenmeisterei Dannenberg, Thomas Rohlfing, gestern mitteilte, habe sich die Schadenssumme durch die neuen Schmierereien auf rund 60 000 DM erhöht.

Nächtliche Attacke auf BLG-Infohaus in Gorleben – 20 000 DM Schaden

„Gruppe Waschbär“ griff zu Säure

jg **Gorleben.** Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Dienstag im und am Informationshaus der Brennelementlager Gorleben Gesellschaft (BLG) erheblichen Schaden angerichtet; er summiert sich nach derzeitigen Schätzungen auf rund 20 000 DM. Zu der Sachbeschädigung hat sich inzwischen eine Gruppe mit dem Namen „Der Waschbär schlägt zurück“ bekannt. Bei ihrer Attacke auf das Gebäude zertrümmerten die Täter ein großes Fenster, durch das sie Beutel mit schwarzer, roter und weißer Farbe warfen. Auch schütteten die „Waschbären“ Buttersäure ins Haus; die Außenwände beschmierten sie, zum Beispiel mit der Parole „Stopt Castor“.

Die Verfasser des Bekennerbriefes kündigen an: Sofern „BLG und Kumpane“ auf der Castor-Einlagerung bestünden, werde der Transport „ein offenes Ende haben“. Die Gorlebener Atomanlagen würden aus politischem Kalkül hochgehalten, um die Abschaltung von Atomkraftwerken zu verhindern. „Laut, bunt und sehr entschieden“ werde sich der Widerstand zeigen, schreibt die „Waschbär-Gruppe“.



ZERTRÜMMERT haben Unbekannte das große Fenster am BLG-Infohaus. Durch die Öffnung warf die „Gruppe Waschbär“ Farbe ins Gebäude; auch Säure setzten die Täter bei der Attacke auf das alte Schulhaus ein. Aufn.: H. Jung

Atomkraftgegner errichten Hüttendorf bei Gorleben

„Castornix“ im Kiefernforst

dm **Gorleben.** „Castornix“ heißt ein Hüttendorf, das derzeit im lichten Kiefernforst in der Nähe der Gorlebener Atomanlagen entsteht. Die noch kleine Ansammlung von Hütten (Foto oben) am Trafohäuschen erinnert an das Antiatomdorf „1004“, das 1980 in der Nähe geräumt wurde. Seit ein paar Tagen errichten Atomkraftgegner aus Lüchow-Dannenberg und von außerhalb Holzbuden und Zelte, um gegen den geplanten Transport eines Castors aus dem Atomkraftwerk Philippsburg in die Gorlebener Anlagen zu demonstrieren.



Barrikaden auf Zufahrtsstraßen ins Kreisgebiet:

tj **Lüchow.** Unbekannte haben aus Protest gegen Atommülltransporte nach Lüchow-Dannenberg gestern am frühen Morgen auf mehreren Straßen an den Kreisgrenzen Barrikaden errichtet. In einem Schreiben der Gruppe „Monika G.“ zu der Aktion heißt es: „Wir nehmen unser Gewissen ernst und Monika Griefahn beim Wort, die vor eineinhalb Jahren gesagt hat, daß ‚von der Straße‘ ein spürbarer Druck ausgehen muß“, um Castor-Transporte ins Wendland zu verhindern.

Die an mindestens fünf Stellen aufgebauten Barrikaden waren von verschiedenster Art: Am spektakulärsten ein bei Schwemlitz (Kreis Uelzen) über der B 191 aufgehängter Feuerlöscher, zu dessen Untersuchung genau wie zu der eines weiteren, im Verlauf der B 216 plazierten Löschers, ein Bombenentschärfungskommando aus Hannover anrückte. Auf der Bundesstraße 493 war mit Gülle versetzte Seifenlauge ausgeschüttet worden, zu deren Beseitigung die Feuerwehr ausrückte. Transparente taten den Anlaß der Aktion kund: „Gib Castor keine Chance – Die lustigen Waschweiber“. Vor Clenze sperrte eine Mauer aus Pappkartons, vor der die Worte „Wi sin all dor“ auf die Fahrbahn der von Waddeweitz kommenden Straße gemalt waren (Foto: nach dem Abbau der Barrikade); auf der Straße Clenze-Lüchow waren bei Clenze silberfarbene Dreiecke auf der Fahrbahn verteilt.



Wieder Anschläge auf Bahnstrecken

Eisen und Bäume auf den Schienen

Den CASTOR stoppen, bevor er losfährt!

Noch Fragen? • Telefon BI-Büro: o 58 41 - 46 84

Alle drei "Rechts"-Anwälte haben eine wichtige Scharnierfunktion für die Verflechtungen der militanten Neofaschisten mit dem rechtskonservativen Spektrum aus Berliner Wirtschaftskreisen und der CDU. In Schlips und Kragen machen sie die Ideen der rechten Schläger salonfähig und tragen sie in die "Mitte der Gesellschaft", organisieren Diskussionen und Bündnisse zwischen rechtskonservativen und faschistischen Kreisen und beeinflussen damit politische Entscheidungen in dieser Stadt. Daß dies kein Horrorszenario, sondern schon lange Realität ist, zeigen auch die engen Beziehungen von Innensenator Heckelmanns Pressesprecher Bonfert zu REPs und zur DKG sowie dessen Teilnahme an den Diskussionsrunden des ex-REPs Pieper.

Eine weitere Hauptaufgabe von Pagel und Streubel liegt in der direkten Vertretung militanter faschistischer Organisationen und deren Kader sowie der Betreuung inhaftierter Faschisten, z.B. durch Versorgung mit faschistischem Propagandamaterial im Gefängnis.

Ohne sich selber die Hände schmutzig zu machen, tragen Pagel, Streubel, Narssia und alle anderen Anwälte von Faschisten dazu bei, daß organisierte Faschisten und Rassisten die rassistischen Morde, antisemitische Hetze, Angriffe auf Flüchtlinge, Immigrantinnen, Obdachlose, Behinderte und Linke möglichst ungestört fortgesetzen können.
Sie gehören zu dem Teil der faschistischen Struktur, dessen gesellschaftlicher und politischer Einfluß in den Massenparteien CDU/CSU, FDP und Teilen der SPD dazu beitrug, daß das Grundrecht auf Asyl abgeschafft wurde und die nun in Zusammenarbeit mit Staatsschutz, Massenmedien und Politikern aller Parteien die Kriminalisierung des linksradikalen und antifaschistischen Widerstandes forcieren.

Kein Fußbreit den Faschisten: Weder auf der Straße, in den Schulen, im Gerichtssaal, an den Arbeitsplätzen, in den Parlamenten und in den Köpfen!

Freiheit für alle antifaschistischen Gefangenen!

Autonome Gruppen "Emil Wendland"

(Am 1. Juli 1992 wurde in Neuruppin der 50-jährige Obdachlose Emil Wendland von vier faschistischen Skinheads überfallen, geschlagen, getreten und dann erstochen).

Wir haben in der Nacht vom 6. zum 7. Juli 1994 Plakate der ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans) geklebt. Dazu folgende Presseerklärung:

WANDELT TRAUER UND WUT IN WIDERSTAND!!!

AM 30.06.1994 wurde in Hannover der 16jährige Kurde Halim Dener beim Kleben von Plakaten der ERNK von einem Zivilpolizisten erschossen. Die näheren Umstände seines Todes werden immer umstritten bleiben, genau wie bei Wolfgang Grams und vielen, vielen anderen, hier und weltweit.
Die Vorraussetzungen für diesen Mord sind auch durch den staatlichen Rassismus (Hetze gegen Flüchtlinge/MigrantInnen, faktische Abschaffung des Asylrechts etc.) geschaffen worden. Damit ordnet sich der Mord in die Reihe der vielfachen Verfolgung von Flüchtlingen/MigrantInnen ein - wie z.B. die wiederholte Folter auf Polizeiwachen.
Justiz und offizielle Geschichtsschreibung werden selbstverständlich wie immer die Version des Staatsschutzes oder sonstiger Polizeiorgane stützen und manifestieren. Aber alle, die offene Ohren, Augen und Herzen haben, werden zweifeln bzw. wissen.

Halim Dener ist tot und daran gibt es nichts mehr zu deuteln!
Wieder ein Opfer mehr in der langen Unterdrückungsgeschichte des kurdischen Volkes.

Verantwortlich für seinen Tod ist nicht nur der Schütze.
Fakt ist, daß das Verbot der kurdischen Arbeiterpartei (PKK) und damit auch der ERNK, die Vorraussetzungen für den Tod Halim Deners schuf.
Fakt ist, daß die massive militärische und politische Unterstützung der BRD für die Türkei dieser erst ermöglicht, den Kampf gegen das kurdische Volk aufrecht zu erhalten.
Die PKK und damit die ERNK sind der legitime Ausdruck des Willens des kurdischen Volkes nach einem Ende der Unterdrückung durch die Türkei.
Wir solidarisieren uns mit dem Kampf des kurdischen Volks um Befreiung!!!

FREIHEIT FÜR KURDISTAN!
SOFORTIGER STOP DER MILITÄRHILFE AN DIE TÜRKEI!!
KEIN URLAUB IM KRIEGSLAND TÜRKEI!!!
SOFORTIGE AUFHEBUNG DES VERBOTES DER PKK!!!

FrauenLesben aus Bremen

wir haben heute nacht (27.6.1994) mehrere deutsche reisebüros in bremen mit plakaten zugeklebt, sowie bei einigen die schlösser verklebt. wir haben absichlich keine türkischen reisebüros ausgewählt, um mögliche irritationen zu vermeiden - obwohl diese gleichermaßen als ziele berechtigt wären.
im türkisch besetzten teil kurdistans führt die türkei einen allumfassenden krieg: fast täglich werden durch das militär und "dorfschützer" kurdische dörfer zerstört. auf diese weise und durch bedrohung von leib und leben der zivilbevölkerung sind 1000de von kurdischen menschen gezwungen, in den irakischen teil kurdistans und in die slums der westtürkischen großstädte zu flüchten. und auch dort sind sie vor der verfolgung des türkischen repressionsapparates nicht in sicherheit.
hauptsächlich mit den einnahmen aus dem tourismussektor finanziert die im westlichen ausland hoch verschuldete türkische republik den krieg gegen das kurdische volk. konsequenterweise ruft seit einigen jahren die kurdische befreiungsbewegung ERNK dazu auf, den tourismus in die/der türkei zu boykottieren. diese seit längerer zeit laufende kampagne hat bis heute zu einem buchungsrückgang von bis zu 70 % bei deutschen urlaubern geführt! trotz alledem zeigen deutsche reiseveranstalter absolutes desinteresse bezüglich des krieges gegen das kurdische volk und der katastrophalen wirtschaftlichen und politischen situation in der gesamttürkei (lediglich wegen erfolgter umsatzeinbußen werdendieses jahr drei clubs an der türkischen mittelmeerküste nicht wieder geöffnet!).
aber genau diese ignoranz liegt in der logik dieses industriezweiges: je verhängnisvoller die situation in einem "urlaubsland" ist, desto größer ist die "gewinnspanne im preis-leistungs-verhältnis", was auch dazu führt, daß sich die bestehenden sozialen widersprüche im bereisten land verschärfen. im ergebnis bereichern sich die reiseveranstalter an den bedingungen im "urlaubsland" und an der erholungsbedürftigkeit der -auch deutschen- touristinnen. der/die pauschal-/individualtouristin verbringt wider besseren wissens (ob der situation dort) einen "schönen und billigen urlaub" - ohne gewissensbisse! (vom grundsatz gilt das natürlich nicht nur für die türkei)
mit unserer aktion wollen wir auf den krieg in nordwest-kurdistan und die verflechtungen der tourismusbranche hinweisen und über die bloße solidarität mit dem kurdischen befreiungskampf hinaus einen praktischen beitrag zu einem widerstand hier leisten, der sich gegen die imperialistische ausbeutungsstrategie wendet !

SOLIDARITÄT MIT DEM KURDISCHEN BEFREIUNGSKAMPF !
FÜR EINEN BOYKOTT DES TOURISMUS IN DER/DIE TÜRKEI !
GEGEN AUSWEISUNGEN UND ABSCHIEBUNGEN !
SCHLUSS MIT DER POLITISCHEN/WIRTSCHAFTLICHEN UND MILITÄRISCHEN UNTERSTÜTZUNG DER TÜRKEI DURCH DIE BRD !

27.6.94

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT !!!

SCHERBENDEMO IN FRIEDRICHSHAIN

Unsere Wut und Trauer ueber den Bullenmord an dem 16-jaehrigen kurdischen Jungen in Hannover ist riesengroß.
Er wurde abgeknallt, weil das Leben eines Kurden dem BRD-Staat nichts zaehlt. Genausowenig wie das anderer auslaendischer Menschen und das derer, die der Staat zu Terroristen und damit zu Vogelfreien erklaert hat. Der groeßte Terrorist ist der BRD-Staat, NVA-Panzer in der Tuerkei, Abschiebungen, der Mord in Hannover - Die Kurdistan-Politik der BRD ist Mordpolitik. Nach der Scherbendemo am Kottbusser-Damm am 2.Juli, haben wir am 3.Juli Teile der Frankfurter Allee in Friedrichshain entglast. Mit den Fensterscheiben haben wir ein Teil der unertraeglichen Fassade der Mord-Normalitaet in der BRD kaputt geschmissen.

Solidarische Grueße an die Menschen, die Bullenstationen in der BRD angegriffen haben.
Solidaritaet mit dem Kampf des kurdischen Volkes um Selbstbestimmung!
Wandelt Wut und Trauer in Aktivitaet!

Schwarze Horden Friedrichshain

- SOLIDARITÄT MIT DEM KURDISCHEN BEFREIUNGSKAMPF -

- BIJI AZADI -

Am frühen Morgen des 24.6.94 haben wir in Altona einen Servicebus der Firma NOSKE und KAESER in Brand gesetzt.

Noske-Kaeser ist eine Tochterfirma von Blohm und Voss, spezialisiert auf Klima- und Kältetechnik.
Seit den 70ern hat sie weit über tausend Marineschiffe in aller Welt mit Schutzfiltersystemen gegen ABC-Waffen sowie mit Systemen zum Schutz der hochsensiblen Elektronik- und Waffenanlagen ausgerüstet. Außerdem liefert sie auch Technik für Panzer und Flugzeuge. Drei von Blohm und Voss an das türkische Militär gelieferte Fregatten ebenso wie auf anderen Werften gebaute Schnellboote wurden von Noske ausgestattet. Seit Jahren wird das Unternehmen regelmäßig von türkischen Offizieren und Logistikspezialisten besucht.

Noske und Kaeser ist nur eine von zahllosen deutschen Firmen, welche die Türkei mit Waffen und Rüstungsgütern versorgen. Seit Jahrzehnten ist die Brd die Hauptstütze des türkischen Staates beim Ausbau der Armee und ihrem Kampf gegen das kurdische Volk.

Es ging und geht der Brd darum eine sichere imperialistische Bastion und Ordnungsmacht in dieser Region zu etablieren, gegenüber den aus dem Zerfall der Sowietunion enstandenen Staaten, gegenüber dem arabischen Raum.

Neben materieller und Militärhilfe in astronomischer Höhe, Ausbildung von Polizei und militärischen Kadern (u.a. hier in Hamburg), Organisationsverboten, Bespitzelungen kurdischer und türkischer revolutionärer Gruppen, wurden den Militärs mittels Abschibung Flüchtlinge direkt in die Hände geliefert.

Mit dem Verbot der PKK, der Durchsuchung unzähliger kurdischer Vereine, den brutalen Bulleneinsätzen gegen Demos und Verkehrsblockaden der KurdInnen hat die Repression der Herrschenden hier neue Dimensionen angenommen. Schäuble räsonierte über Ausnahmezustand und Militäreinsatz um "freie Fahrt für freie Bürger" notfalls über Leichen zu gewährleisten. Scharping spricht sich für sofortige Abschiebung von "kurdischen Straftätern" aus, München wird anläßlich des Prozeßes gegen die Botschaftsbesetzer zur Bullenfestung umfunktioniert, Hamburgs Innensenator Hackmann läßt weiterhin in die Türkei abschieben, die GSG9 wird bei Razzien gegen Treffen von KurdInnen eingesetzt und und und.

Gegen diese unerträgliche Situation ist die auf Demostrationen lauthals skandierte Solidarität der radikalen Linken hier gefragt. Neben Öffentlichkeitsarbeit, Infoveranstaltungen und Demos geht es für uns im "Herzen der Bestie" auch darum die Profiteure des Völkermordes in Kurdistan, die Helfershelfer der Vernichtung in der Brd, die Logistik und Infrastruktur hier anzugreifen und zu sabotieren, die Angriffe auf die KurdInnen und ihre Strukturen mit all unser Kraft abzuwehren.

Wie formulierte eine Revolutionäre Zelle mitte der 80er treffend:

"Solidarität. Das darf nicht nur Feuer in unseren Herzen sein, das müssen Feuerbrünste in ihren Produktionshallen, unter ihrer Konsumscheiße werden."

Mesut Dünder wurde am 23.9.92 von einem NVA Panzer in Kurdistan zu Tode geschleift.

- TÜRKISCHE ARMEE RAUS AUS KURDISTAN
- BOYKOTT DES URLAUBSLANDES TÜRKEI
- BLEIBERECHT FÜR ALLE
- LIEBE UND KRAFT FÜR FATMA, MEHMET UND ABIDIN (zur Zeit gefangengehalten in Berliner Knästen) UND DEN ANTFAS AUF DER FLUCHT

Autonome Zelle Hamburg Gruppe MESUT DÜNDER

Kippt den nationalen Konsens! Offene Grenzen für alle!

Zur Forcierung dieser Anliegen haben wir in der Nacht zum Mittwoch, den 29. Juni 1994, beim Büro des CDU-Kreisverbandes Bonn in der Eduard-Otto-Straße 34a die Scheiben eingeworfen. Beim Bonner RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten; die StudentInnenorganisation der CDU) haben wir eine Woche zuvor ebenfalls für Entglasung gesorgt und auf der benachbarten Hauswand auf den Grund dafür hingewiesen.

"Die Umstände der Anti-Terroraktion von Bad Kleinen sind aufgeklärt, wir haben ein Verbrechensbekämpfungsgesetz 94 eingebracht, Konzepte eines Gesetzes für das BKA und den BGS ausgearbeitet, die Asylproblematik hat sich gebessert, die gewalttätige PKK ist verboten, das Programm für die innere Sicherheit mit den Ländern verabschiedet. So will ich arbeiten", äußerte sich Bundesinnenminister Manfred Kanther, CDU, Ende April in einem Interview mit der *Frankfurter Rundschau*. Im Klartext bedeutet das: Ein staatsterroristischer Mord wird zum Suizid umgelogen, mit dem Konstrukt "Organisierte Kriminalität" werden der Ausbau des Polizeistaates legitimiert und weitere Grundrechte abgeschafft (Stichwort "Großer Lauschangriff"), Flüchtlinge werden massenweise in den sicheren Tod abgeschoben und mit dem Verbot der PKK (und der Abschiebung ihrer Mitglieder) der Völkermord des NATO-Partners Türkei unterstützt.

In 12 Jahren Kohl-Regierung hat sich die Gesellschaft immer weiter polarisiert. Mindestens acht Millionen Menschen sind derzeit arbeitslos, während die Profite des Kapitals wieder steigen. Zwischen Union und Großkonzernen besteht eine weitgehende Interessensidentität; führende Kapitalisten (Murmann, Necker, Stihl, Kopper) haben sich für eine Fortsetzung der Koalition nach den nächsten Bundestagswahlen ausgesprochen. Durch ihre Außenpolitik ist die CDU/CSU-geführte Bundesregierung dem Kapital bei seinem Expansionsbedarf behilflich, ob nach Osteuropa, China oder in den Trikont - wenn es sein muß, auch mit Hilfe der Bundeswehr, die demnächst voraussichtlich keine Einsatzbeschränkungen mehr haben wird.

Dazu müssen *"wir Deutsche ... wieder besser lernen, uns als eine gemeinsame Nation zu empfinden"*, so Wolfgang Schäuble, Unions-Fraktionsvorsitzender. Der neue Bundespräsident Roman Herzog bezog in einem *FOCUS*-Interview Stellung: *"Wir Deutschen sind im Moment wieder darauf angewiesen, uns als Schicksalsgemeinschaft zu verstehen."* Vor nicht allzu langer Zeit hieß diese Verwischung aller sozialer Interessensunterschiede noch "Volksgemeinschaft".

Damit diese Politik auch in Zukunft fortgeführt werden kann, braucht die Union "Nachwuchs" - etwa in Form der Jungen Union oder des RCDS. In letztgenannter Organisation spielen die Bonner Mitglieder bundesweit eine nicht unbedeutende Rolle. So ist z. B. ein Bonner Student RCDS-Bundesvorsitzender. Auf dem Hamburger CDU-Bundesparteitag Ende Februar riß eine andere Bonner RCDS-Vertreterin den Saal zu stürmischen Beifallskundgebungen hin, als sie die Delegierten dazu aufforderte, den Antrag für die Frauenquote als *"dirigistische Maßnahme"* in den Papierkorb zu werfen (siehe *Süddeutsche Zeitung* vom 24. Februar). Sie wurde von Helmut Kohl (!) zurückgepfiffen.

Am 5. Juni haben GenossInnen in Düsseldorf das Büro des dortigen CDU-Kreisverbandes mit Sprengstoff angegriffen. Wir unterstützen deren Forderung nach *"einer offensiven Auseinandersetzung mit der CDU und der von dieser Partei vertretenen Politik"* (zitiert nach *junge welt* vom 9. Juni) In diesem Sinne -

Gruppe Jupp Messinger
(Bonner Kommunist, 1933 von den Nazis zu Tode gefoltert)

Schluß mit dem Terror von Staat, Polizei und Justiz!

Landgericht Bonn entglast

In der Nacht zum Freitag, den 8. Juli 1994, haben wir beim Landgericht Bonn eine Eingangstür und mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Die Aktion richtete sich gegen eine Behörde, die Teil des staatlichen Repressionsapparates ist. Dieser hat in letzter Zeit erneut und verstärkt gezeigt, wie er mit politischem Widerstand umgeht.

Der Wiesbadener Antifaschist Gunther bekam zwei Jahre Knast ohne Bewährung, weil er an einem Angriff auf Neonazis teilgenommen haben soll. Abgesehen davon, daß diese Form des Widerstandes legitim ist, konnte ihm eine Tatbeteiligung nicht nachgewiesen werden. Die Verurteilung basierte dementsprechend auf einem windigen juristischen Konstrukt von Erfindungen, Halbwahrheiten und Vermutungen.

In Göttingen durchsuchten am 5. und 6. Juli Sondereinsatzkommandos der Polizei sowie Bundes- und Landeskriminalamt zahlreiche Privatwohnungen, den Allgemeinen StudentInnenausschuß (AStA), einen linken Buchladen und eine Druckerei. Die Generalstaatsanwaltschaft Celle ordnete diese Durchsuchung gegen angebliche Mitglieder der *Autonomen Antifa (M)* in Göttingen an. Ihnen wirft sie vor, einer Organisation anzugehören, die auf das Begehen von Straftaten ausgerichtet ist - als da wären: Verstoß gegen das Versammlungsgesetz, Nötigung, Landfriedensbruch, Körperverletzung und Werbung für die RAF. Grundlage für die ganze Aktion sind u. a. die Gesinnungsparagraphen 129 und 129a des Strafgesetzbuches (StGB). Damit soll eine Arbeit zerstört werden, die es in den letzten Jahren zunehmend geschafft hat, antifaschistische und antiimperialistische Inhalte auch einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Beweis dafür sind die Bündnisdemonstrationen der *Autonomen Antifa (M)* im südniedersächsischen Raum, an denen sich SPD, Grüne, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen und andere linke Gruppen beteiligten. Auch die Medien reagierten nicht mehr nur ablehnend. Das war offenbar zuviel: Der antifaschistische Widerstand, angesichts der Entwicklung in Staat und Gesellschaft nötiger und daher legitimer denn je, mußte eingeschüchtert und kriminalisiert werden.

Kölner Polizeibeamte hatten vor einigen Wochen bereits einen Rollstuhlfahrer auf der Domplatte brutal mißhandelt. Am 7. Juli nun kesselten sie eine Demonstration gegen die Räumung des Bauwagenplatzes ein, knüppelten die TeilnehmerInnen zusammen und nahmen über 50 von ihnen mit auf die Wache. Dort wurden diese bis 6 Uhr morgens festgehalten und zum Teil mit körperlicher Gewalt erkennungsdienstlich behandelt.

Die Folgen der Kriminalisierung legitimen Widerstands erfahren auch und besonders die KurdInnen in der BRD. In der Türkei einem Vernichtungsfeldzug ausgesetzt (der von der Bundesregierung tatkräftig und mit Waffenhilfe unterstützt wird), haben sie hier praktisch keine legalen politischen Betätigungsmöglichkeiten. PKK und kurdische Vereine sind in der BRD verboten. Wer sich in Deutschland dennoch für eine revolutionäre Veränderung der Verhältnisse in Kurdistan einsetzt, ist neuerdings nicht mehr nur der Abschiebung ausgesetzt, sondern läuft Gefahr, gleich an Ort und Stelle sein Leben zu lassen. So erschoß ein Beamter eines Sondereinsatzkommandos in Hannover einen 16jährigen Kurden beim Kleben von Plakaten für die illegalisierte ERNK (Nationale Befreiungsfront Kurdistans).

Diesen Terror durch Staat, Polizei und Justiz nehmen wir nicht hin. Wir lassen Widerstand praktisch werden. Unsere nächtliche Aktion gegen das Landgericht sollte dies demonstrieren.

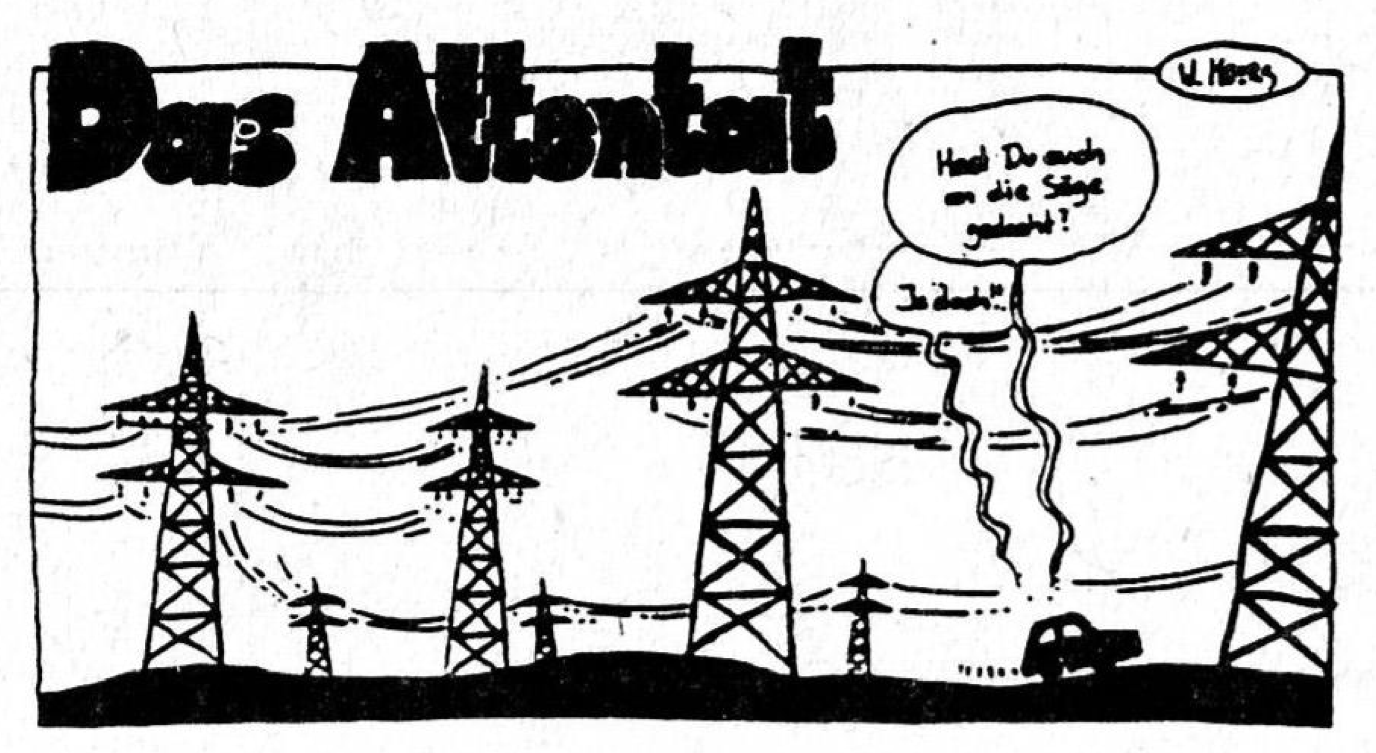
AUFHEBUNG ALLER VERBOTE GEGEN PKK UND KURDISCHE VEREINE!
EINSTELLUNG ALLER VERFAHREN GEGEN ANTIFASCHIST/INN/EN!
DIE ANTIFASCHISTISCHE EINHEIT SCHAFFEN!

Eine Gruppe von AntifaschistInnen

Dies ist ein Aufruf zur Revolte, dies ist ein Aufruf zur Gewalt!

(Slime)

Es wird Zeit, daß wir sagen, wer wir sind. Als **Gruppe Jupp Messinger** haben wir in den letzten Monaten versucht, durch militante Aktionen in Bonn in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen. Genauer: Am 3. November letzten Jahres klirrten bei der rechtsextremen Bonner Burschenschaft *Frankonia* die Scheiben; ihre Fassade wurde mit Farbbeuteln verschönert. Am 22. Februar diesen Jahres passierte das gleiche beim Bundesamt für Wehrverwaltung im Bonner Talweg - als Beitrag gegen die Kriegspolitik der Bundesregierung. Um den Kampf gegen Abschiebeknäste und Privatbullen zu forcieren, haben wir am 2. Juni den Sicherheitsdienst Kötter in der Heinrich-Sauer-Straße entglast und mit Parolen und Farbbeuteln auch hier für eine weitere optische Note gesorgt. Am 22. Juni traf es dann die Scheiben des RCDS Bonn in der Riesstraße 2a und eine Woche später die des CDU-Kreisbüros in der Eduard-Otto-Straße 34a. In diesem Papier wollen wir nun mehr zu unseren konzeptionellen Vorstellungen sagen.



1. Militanz

In Bonn gibt es militante Kräfte, die Faschisten den Kampf ansagen. Das ist gut und richtig. Der antifaschistische Kampf der letzten Jahre hat gezeigt, daß Militanz nicht nur legitim ist, sondern auch erfolgreich sein kann. Konkret: Nazis wagen es in dieser Stadt kaum noch, offen aufzutreten.

Unsere Kritik an dieser Militanz beschränkt sich auf die teilweise unzureichende öffentliche Reflexion von Aktionen. So wurde im September letzten Jahres dem FAP-Vorsitzenden Friedheim Busse nur etwa zehn Minuten, nachdem er an einem Antifa-Stand auf dem Münsterplatz erkannt worden war, mit körperlicher Gewalt klargemacht, daß er in Bonn nichts zu suchen hat. Einen öffentlichen Umgang mit dieser gelungenen Aktion hat es jedoch nicht gegeben, und auch eine Stellungnahme der GenossInnen war nicht zu lesen.

Der Widerstand darf allerdings notwendigerweise nicht beim Kampf gegen Nazis aufhören. Welche Ziele wir wann, wo und mit welchen Mitteln angreifen, werden wir dabei von Fall zu Fall entscheiden. Perspektivisch ist alles andere als die Revolution Quark, um mit Rosa Luxemburg zu sprechen.

Es wird uns zwar kaum möglich sein, die Bundeswehr an weltweiten Interventionen zu hindern, einem deutsch-nationalen Präsidenten ernsthaft auf die Finger oder sonstwohin zu hauen oder die Bonzen zu enteignen. Dazu fehlen derzeit die Kräfte.

Militante Aktionen dürfen trotzdem nicht Ausdruck einer Ohnmacht gegenüber der immer reaktionärer werdenden Entwicklung in Staat und Gesellschaft sein, sondern gehören eingebunden in einen revolutionären Prozeß. Dabei läßt sich der Erfolg jeder Aktion nur daran messen, inwiefern sie diesen Prozeß voranbringt oder ihm schadet.

Bedingung für illegale und militante Maßnahmen ist deshalb, daß sie in reale gesellschaftliche Auseinandersetzungen eingreifen, sich also auch auf die Arbeit legaler Gruppen beziehen. Nur so ist eine Aktion vermittelbar. Legale und illegale Arbeit schließen sich also nicht aus - im Gegenteil: sie müssen einander ergänzen. Ohne Basis gibt es keine Verankerung.

Wir machen illegale Aktionen nicht deshalb, weil sie "besser" oder "geiler" wären, sondern um zum Aufbau einer revolutionären Gegenmacht beizutragen. So wenig wir also vom Bezug auf reale Kämpfe abheben sowie Militanz verabsolutieren dürfen, so sehr wehren wir uns gegen einen Legalismus von Teilen der Linken, der nicht nur zur Entsolidarisierung untereinander führt, sondern letztlich dem Aufbau einer Gegenmacht im Weg stehen wird. So notwendig die Revolution auch ist, sie wird nicht legal sein.

2. Repression

Derartiger Legalismus führt außerdem zu der Auffassung, illegale und militante Aktionen seien Ursache von Repression. Das würde bedeuten, die KPD für ihr eigenes Verbot, die StudentInnenbewegung für die Berufsverbote, kurz: letztlich GenossInnen selbst dafür verantwortlich zu machen, in den Knast gekommen zu sein. Erst wenn wir uns von diesem häufig verbreiteten Diskussionsniveau wegbewegen, können wir über unsere Verantwortung bezüglich militanter Aktionen reden. Uns ist durchaus bewußt, daß sich der Staat für ihn scheinbar vermittelbare Anlässe sucht, um den gesamten Widerstand zu kriminalisieren.

Bei Repression geht es uns prinzipiell um zweierlei:

Zum einen um den Widerstand gegen staatliche Repression, die sich z. B. ausdrückt in

- sämtlichen Machenschaften etwa des Verfassungsschutzes gegen uns
- in Gesinnungsparagraphen wie dem §129a
- in Prozeßwellen gegen AntifaschistInnen
- in Abschiebeknästen für Flüchtlinge, deren Verbrechen es ist, hier Asyl beantragen zu wollen.

Zum anderen geht es uns darum, daß innerhalb der Linken all das aufhören muß, was GenossInnen in Gefahr bringen kann. Damit meinen wir vor allem eine Neugier, die nicht davor haltmacht zu spekulieren, wer was wann wo gemacht haben könnte. Jegliches Spekulieren und Quatschen muß unbedingt aufhören. Damit ist nicht zu scherzen, wenn der Preis Knast sein kann. Wenn's irgendwo knallt, dann waren es alle und niemand. Basta!

3. Organisierung

Wir haben die Wahl, uns entweder nach den Interessen der Herrschenden organisieren zu *lassen* oder uns *selber* zu organisieren. Die Entscheidung sollte nicht schwer fallen.

Es gilt, den Organisierungsprozeß voranzutreiben, wobei wir unter der Berücksichtigung konkreter Bedingungen aus den Erfahrungen, die in der Geschichte revolutionärer Bewegungen gemacht wurden, lernen müssen. *"Wir können nicht wie die LumpensammlerInnen durch die Geschichte wandeln, bei jedem Organisationsansatz die besten Versatzstücke für uns herauspicken und damit die neue Organisation zusammenwursteln. Organisationsformen müssen sich aus den jeweiligen gesellschaftlichen und materiellen Bedingungen herleiten ... [Die] Anforderungen lassen sich nicht theoretisch, sondern nur in der Praxis einlösen, d. h. als eine sich allmählich vollziehende, oft kräftezehrende Veränderung. Dafür braucht die Linke neben der inhaltlichen Grundlage auch eine organisatorische Struktur"*, stellten GenossInnen fest (vgl. *Arranca* Nr. 0, S. 12).

Organisiert Euch selbst!

Kippt den nationalen Konsens!

Wir wollen uns keine Wertung anmaßen, welche Organisations*form* die beste ist. *Unsere* Form ist eine von vielen. Solange sie dem Zweck des Aufbaus einer revolutionären Gegenmacht dient, sollten Art und Form der Agitation auch breit gefächert sein. Dabei sollten jedoch die jeweiligen Schritte immer wieder reflektiert werden.

Wenn es uns für unseren Teil gelingen wird, einen Anstoß zu weiteren Aktionen zu geben, so kann das nur gut sein.

Laßt die Grenze Eurer Mittel nicht die Legalität sein! "Denn für alles Reaktionäre gilt, daß es nicht fällt, wenn es nicht niedergerissen wird!" (Friedrich Engels)

Schafft die antifaschistische Einheit!

Gruppe Jupp Messinger

Wer war Jupp Messinger?

Jupp Messinger war Sohn von Matthias Messinger, eines in der Beueler Bevölkerung ausgesprochen beliebten Gemeinderates der KPD. Auch Jupp Messinger war Kommunist und Leiter des *Antifaschistischen Kampfbundes*. Gemeinsam mit GenossInnen versuchte er unter anderem, am 7. Dezember 1930 einen Aufmarsch der SA mit anschließender Kundgebung der NSDAP zum "Deutschen Tag" in der Beethovenhalle zu verhindern.

Da die Meldung kursierte, daß die Nazis einen Überfall auf einen Treff der KommunistInnen in der Altstadt geplant hatten, stellten sich Jupp Messinger und seine GenossInnen dem einmarschierenden SA-Trupp an der Rheinbrücke entgegen. Während der entstehenden Schlägerei fiel ein Schuß, der den Nazi Klaus Clemens tödlich traf.

Im Mai 1931 stand Jupp Messinger mit fünf seiner Genossen vor Gericht. Die Schuld am Tod Klaus Clemens' konnte keinem nachgewiesen werden; Jupp Messinger noch nicht einmal ein Pistolen-Gebrauch. Trotzdem wurden sie wegen Landfriedensbruchs und Waffenmißbrauchs zu Gefängnisstrafen verurteilt. Sieben Nazis, die ebenfalls vor Gericht standen, erhielten wesentlich mildere Urteile. Sie standen nur unter der Anklage des Waffenmißbrauchs.

Unter nationalsozialistischer Herrschaft wurde Jupp Messinger des Mordes an Klaus Clemens bezichtigt, gefangengenommen und gefoltert. Am 11. Juli 1933 wurde er in der SS-Dienststelle in der Viktoriastraße 27 (Oscar-Romero-Haus) brutal mißhandelt. In der gleichen Nacht starb er an den Folgen der Verletzungen.



ANTIFASCHISTISCHE KOORDINATION RHEIN/MAIN

c/o Cafe "Exzess" - Leipzigerstr.91 - 60487 Frankfurt/Main

Frankfurt/Main, den 08. Juli 1994

Offener Brief an alle Busunternehmen im Rhein-Main-Gebiet

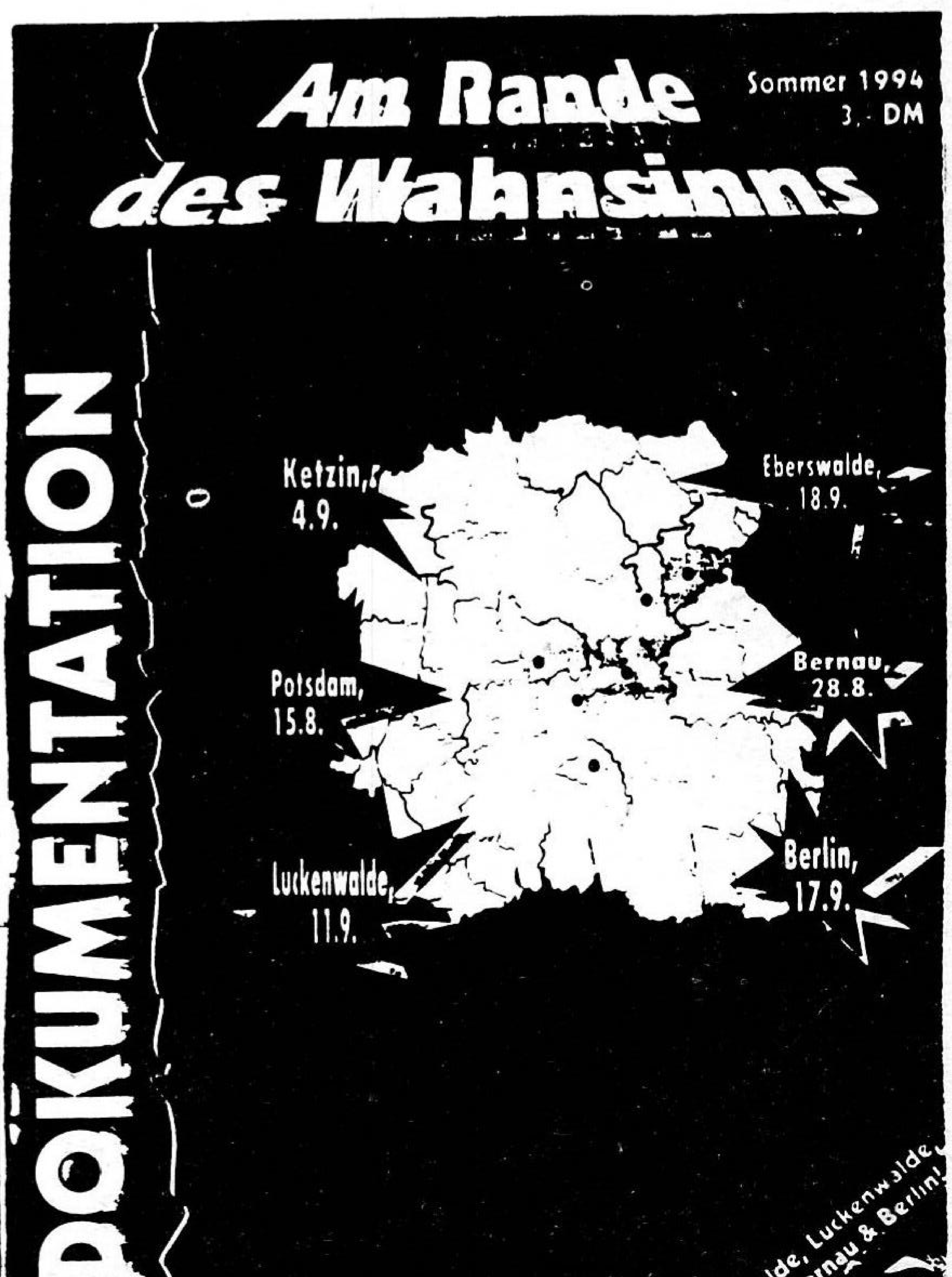
Betr. "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" von NeofaschistInnen am 20.08.1994

Sehr geehrte Damen und Herren!

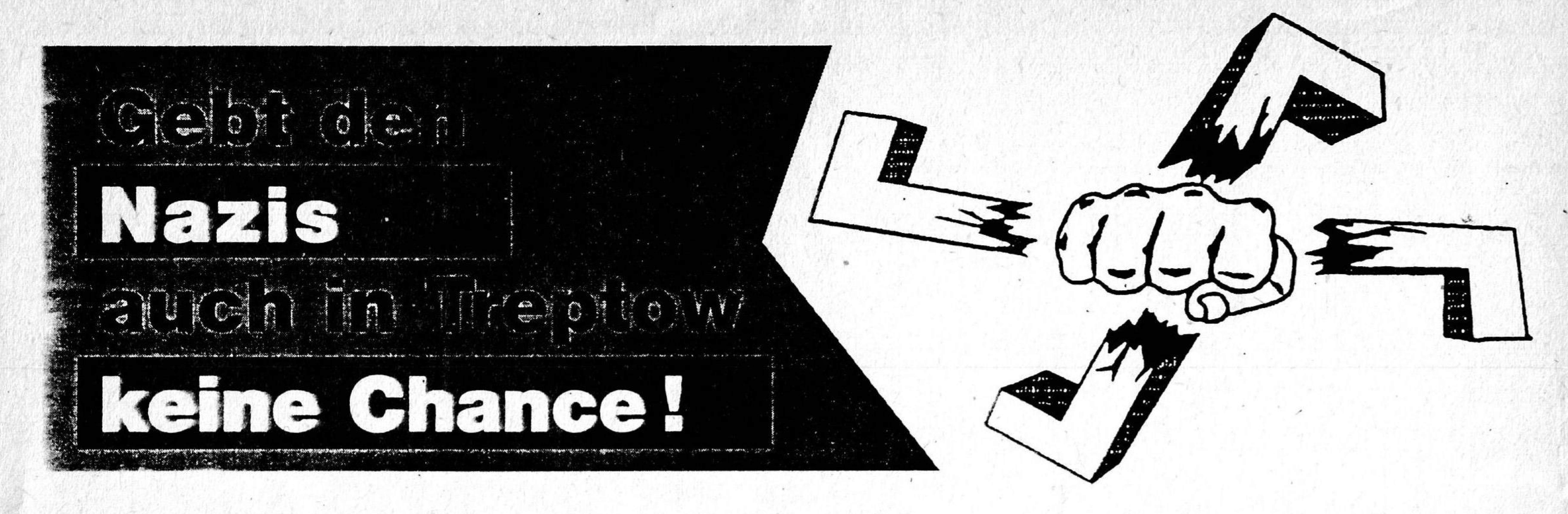
Neofaschisten aus dem gesamten Bundesgebiet werden auch in diesem Jahr am 20. August einen sogenannten "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" veranstalten. Für sie ist diese Veranstaltung ein wichtiges Datum zur Mobilisierung ihrer AnhängerInnen und zur Verbreitung ihres menschenverachtenden Gedankengutes. Für die Folgen stehen über 40 Ermordete in den letzten 3 1/2 Jahren. Städtenamen wie Hoyerswerda, Rostock, Mölln und Solingen, sowie unzählige Menschen, die täglich in Angst leben.
Wie im Vorjahr hat die Führung der Neofaschisten ihre AnhängerInnen aufgefordert, wenn möglich mit Bussen anzureisen
Am 17. August 1991 hat leider die Firma Autobus Sippel GmbH aus Hofheim-Wallau die Neofaschisten zum „Gedenkmarsch" nach Bayreuth befördert.
1992 haben Unbekannte bei dieser Firma eine Anzahl Busse erheblich beschädigt.
Aus allen genannten Gründen möchten wir sie auffordern, Neofaschisten nicht dadurch Hilfestellung zu geben, daß Sie sie befördern.
Insbesondere möchten wir Ihnen empfehlen, sich bei Busbestellungen in der Zeit vom 13.8. bis 20.8. (möglichst schriftlich) vom Kunden bestätigen zu lassen, daß es sich beim Fahrtziel nicht um eine neofaschistische Demonstration handelt.
Dann haben sie jederzeit - wenn Sie einer arglistigen Täuschung gewahr werden - die Möglichkeit, von dem Vertrag zurückzutreten. Dies ist ihr Recht.
Diese Briefaktion wird bundesweit von antifaschistischen Gruppen durchgeführt.
Sie würden so einen nicht unerheblichen Beitrag gegen das Voranschreiten des Neofaschismus in der Bundesrepublik leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Antifaschistische Koordination Rhein/Main







Kein Mölln, kein Solingen, kein Rostock hier in Treptow - jetzt gegen Nazis aktiv werden!

In Treptow sind verstärkte Aktivitäten militanter FAP-Nazis festzustellen.

Am 1. Mai 94 versuchte der FAP-Kreisverband Treptow in Johannisthal aufzumarschieren. Vestärkt tauchen krasse rassistische Aufkleber der FAP in unserem Stadtteil auf. Ein FAP-Mitglied versuchte 5 junge AntifaschistInnen bei einer Plakatklebeaktion gegen die REP's zu überfahren.

Die Wohnung von Marcus Spottek, Karl-Kunger-Straße 58, wird seit längerer Zeit von einer Gruppe junger AntifaschistInnen beobachtet. Marcus Spottek ist Nazikader der FAP (Freiheitliche Arbeiterpartei) Treptow und nutzt seine Wohnung als Rekrutierungsstelle vor allem für Jugendliche ab 14 Jahren. Des öfteren zogen mit Baseballschlägern bewaffnete Nazis nachts von dieser Wohnung los. Die Hausbewohner werden von Marcus Spottek und seinen Kumpanen terrorisiert. Diese Fakten sind der Polizei bekannt – bisher aber keine Reaktion!

Marcus Spottek und andere Treptower FAP-ler werden von Sophia Boche, FAP-Vorsitzende des Kreisverbandes Treptow, (Puderstraße 22) angeleitet.

Wir wollen am 15. Juli vor Sophia Boches und Marco Spotteks Wohnung ziehen, um ihnen zu zeigen, daß wir dem Treiben der FAP in Treptow nicht tatenlos zusehen werden.

Wir stehen für:

- die soziale Isolierung der Faschisten in ihrem Lebens- und Arbeitsumfeld
- Verhinderung aller Aufmärsche und Veranstaltungen von Faschisten
- den Aufbau von Telefonketten und Schutzkomitees in Stadtteilen, in denen Faschisten wohnen
- Beseitigung der sozialen Ursachen des Rassismus, für den gemeinsamen Kampf von deutschen und ausländischen Jugendlichen und ArbeitnehmerInnen gegen Armut, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot.

DEMO gegen militante Nazis in Treptow!

15. Juli 1994 17 Uhr
S-Bhf. Treptow

UNTERSTÜTZERLISTE:

PDS Bezirksvorstand Treptow

GewerkschafterInnen gegen Rassismus und Faschismus

ANTIFA Treptow

VVN Bund der Antifaschisten

Sozialistische Alternative Voran (SAV)

Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE)

INFOTELEFON:
Berlin, donnerstags 15 – 18 Uhr
4 64 36 14
Treptow/Köpenick, dienstags 19 – 21 Uhr
6 55 11 31

Hausdurchsuchungen gegen AntifaschistInnen in Göttingen

Am Dienstag, 5. Juli 1994, stürmten zeitgleich gegen 6. 30 Uhr Sondereinsatzkommandos und Polizeikräfte des Bundeskriminalamtes, des Landeskriminalamts Niedersachsen, der Bezirksregierung Braunschweig und der Göttinger Polizei im Auftrag der Generalstaatsanwaltschaft Celle Wohnungen von insgesamt 15 Personen. Desweiteren wurden Räumlichkeiten im Asta der Universität Göttingen, im Buchladen Rote Straße sowie Arbeitsplätze der Betroffenen sowie Wohnungen von Angehörigen der betroffenen Personen durchsucht.

Dabei wurde zum Teil rechtswidrig vorgegangen. Unter anderem wurden Türen aufgebrochen, Fenster eingetreten und Räume durchsucht, deren BewohnerInnen nicht von den Ermittlungen betroffen waren.

Es wurden zahlreiche Materialien beschlagnahmt, darunter säckeweise Aktenordner, mehrere Computer, persönliche Utensilien und verschiedene andere Sachen.

Die Durchsuchungen richteten sich gegen angebliche Mitglieder der Autonomen Antifa (M). Erklärtes Ziel war es, „Beweismittel zu den Zielen, zur Strategie und zur Taktik dieser Gruppierung sowie zu der Einbindung ihrer Mitglieder [zu] erbringen".

Politisches Ziel der Ermittlungen ist die Durchleuchtung und Kriminalisierung der Autonomen Antifa (M) und ihrer Politik. Seit Herbst 1991 wird zu diesem Zweck gegen angebliche Mitglieder der Autonomen Antifa (M) nach § 129 (Mitgliedschaft in /Unterstützung einer kriminellen Vereinigung) und nach § 129a Abs.3 (Werbung für eine terroristische Vereinigung) ermittelt.

Dabei bestätigt die Generalstaatsanwaltschaft in ihrer eigenen Presseerklärung vom 5. Juli 1994 die von der Autonomen Antifa (M) bereits veröffentlichte Einschätzung, daß sich die Kriminalisierung vor allem gegen die erfolgreiche legal angelegte Öffentlichkeitsarbeit und Bündnispolitik richtet, durch die antifaschistische Politik in breiten Kreisen der Bevölkerung in Südniedersachsen akzeptiert und verankert worden ist.

Um diese erfolgreiche Politik zu kriminalisieren und den antifaschistischen Widerstand zu spalten, erfindet die Generalstaatsanwaltschaft u.a. „auf mehreren Ebenen enge Kontakte [der Autonomen Antifa (M)] zu Mitgliedern [...] der RAF". Über dieses Konstrukt soll der antifaschistische Widerstand diskreditiert, isoliert und letztlich zerschlagen werden. Die Organisierung und gesellschaftliche Etablierung einer breiten, antifaschistischen Bewegung soll verhindert werden.

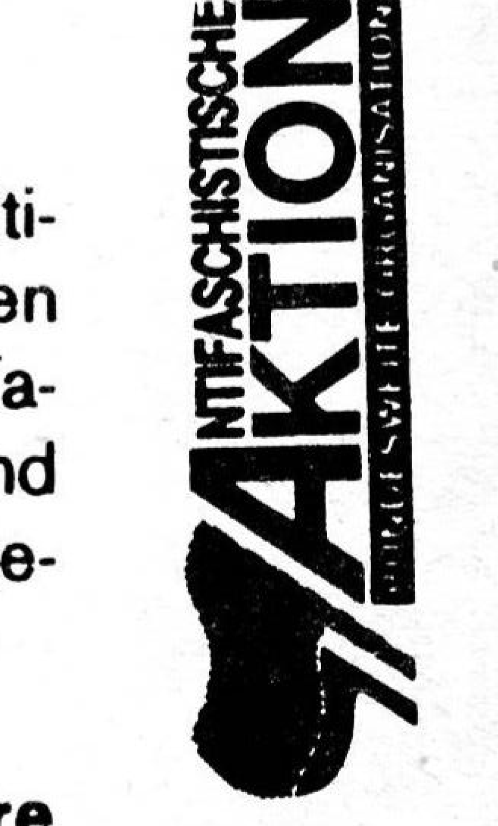
Politisch ist dieser Angriff des Staatsschutzes logisch. Die politische Arbeit einer Gruppe, die den Zusammenhang zwischen Faschismus und Imperialismus benennt und angeht, die antifaschistische Öffentlichkeitsarbeit und Bündnispolitik betreibt und damit erfolgreich ist, steht den Interessen dieses Staates entgegen und wird vom Staatsschutz folglich bekämpft.

Die Autonome Antifa (M) wird auch in Zukunft ihre Politik fortsetzen und sich der Kriminalisierung offensiv und öffentlich entgegensetzen.

Heute fand gegen 14 Uhr in der Göttinger Innenstadt eine Solidaritätskundgebung mit anschließender Demonstration zum Landgericht statt. An ihr nahmen etwa 400 Menschen teil.

Am Donnerstag, den 7. Juli findet um 18 Uhr in Göttingen auf dem Marktplatz eine antifaschistische Demonstration unter dem Motto „Staatsterrorismus hat Kontinuität" statt. Die Demonstration richtet sich gegen die Kriminalisierung des antifaschiustischen Widerstands und gegen den politischen Mord an dem sechzehnjährigen Kurden Ayhan Eser. Er ist in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli 1994 in Hannover beim Plakatieren in Hannover von einem Zivilpolizisten erschossen worden.

KEINE KRIMINALISIERUNG DES AUTONOMEN ANTIFASCHISMUS!
HOCH DIE ANTIFASCHISTISCHE SOLIDARITÄT!



Autonome Antifa (M)
organisiert in der

SOS - INFOTELEFON

Das Telefonsterben geht weiter

Zur Einstellung der Arbeit der Telefongruppen des SOS-Infotelefons
Nachtrag zur enttarnten verdeckten Ermittlerin Christine Schindke

Im Herbst '92 organisierten sich erstmals Schutzgruppen unter dem Dach von SOS-Rassismus, die Kontakt zu Flüchtlingen in ihren Heimen aufnahmen. Vordringliches Ziel war es an den Wochenenden mit möglichst vielen Leuten vor den Heimen präsent zu sein, um eventuelle Angriffe von Faschisten zu verhindern. Später erweiterten sich die Aufgaben der Schutzgruppen um die rechtliche Unterstützung der Flüchtlinge beispielsweise bei der Auseinandersetzung mit den Wachschutzfirmen ,Behördenwillkür etc. Um den Schutz sicherer und effektiver zu machen entschlossen sich einige Menschen aus dem Schutzwachenplenum einen Telefondienst einzurichten. Die hauptsächliche Idee war die Koordination innerhalb der bestehenden Struktur, d.h. der telefonische Kontakt mit den Schutzwachen und das Auslösen der Telefonketten zur Mobilisierung .
Klar, daß sich in der Telefongruppe ein breites Spektrum an Leuten mit den unterschiedlichsten Einstellungen und Beweggründen zusammenfand. Wir waren damals eine offene Gruppe, die freudig alle aufnahm, die Interesse an der Arbeit zeigten.
So kam es ,daß sich uns eine weitere Gruppe anschloß, die sich zu Aktionen zur Zast-Hohenschönhausen zusammengefunden hatte. Unter ihnen befanden sich auch Abele und Christine.
Zu diesem Zeitpunkt gab es keine gemeinsamen Kriterien zur Aufnahme von neuen Leuten in die Telefongruppe. Die Stimmung war von Aktionismus geprägt .Inhaltliche Diskussionen wurden von einigen Leuten bewußt geblockt und von anderen verdrängt. Ziel war zu dieser Zeit die Verbesserung der praktischen Arbeit wie der Aufbau weiterer Strukturen (z.B. Fahrwachen). Ferner waren wir der Überzeugung, daß die Arbeit in einer dermaßen heterogenen Gruppe ,die in gewisser Weise die Verhältnisse im Verein SOS-Rassismus (breites Bündnis) widerspiegelte nur mit einem Minimum gemeinsamer Eckpunkte realisierbar ist. Politische Grundsatzdiskussionen hätten zu diesem Zeitpunkt die Arbeitsfähigkeit massiv in Frage gestellt, was sich auch in verschiedenen Diskussionsansätzen bestätigte.
So kam es das Leute wie Abele und Christine genauso wie alle anderen in dieser Zeit relativ unreflektiert in die Gruppe aufgenommen wurden, zumal sie sich durch ihre vorherige Arbeit in einer Gruppe mit ähnlichem Aufgabenbereich legitimierten. Abele hat es uns durch sein Verhalten (sexistisch, dominant, Arschloch) und seine sehr umstrittenen Aktionen leicht gemacht ihn besser einzuschätzen, woraufhin der Rausschmiß erfolgte.
Als SOS- Rassismus in das Haus der Demokratie umzog, trennten wir uns räumlich von ihnen (unter anderem aus Sicherheitsgründen, wegen Querelen mit Teilen aus dem Vorstand und vor allem hat das politische Umfeld des Hauses uns abgeschreckt).
Wir begriffen uns nun als eine eigenständig arbeitende Gruppe ,die jetzt nicht mehr nur hauptsächlich für die Schutzgruppen funktionieren wollte, sondern sich darüberhinaus ein 'neues Konzept' erarbeiten wollte. Eines unserer Ziele war ein funktionierendes 'Telefonkettennetz' in ganz Berlin zu organisieren, um Mobilisierungen sinnvoll und effektiv zu machen. Außerdem wollten wir Fahrwachen organisieren um die Infos, die bei uns reinkommen möglichst schnell überprüfen zu können.
Durch die relativ lange Zusammenarbeit, die Isolation durch die Abgrenzung aus dem Verein SOS-Rassismus und gemeinsame Aktionen entstand ein subjektives Sicherheitsgefühl in der Telefongruppe ,das uns von einer gegenseitigen Überprüfung abgehalten hat.
Nach der Abschaffung des Asylrechts und damit zusammenhängend der Auflösung der Heime verlagerte sich unsere Tätigkeit immer mehr in Richtung eines allgemeinen Szeneübergreifenden Notruf und Mobilisierungstelefons. Damit zusammenhängend hatten wir begonnen Telefonketten und Fahrwachen auf Treffen neu zu Organisieren und uns

verstärkt in Aktionen zu bestimmten Tagen einzubinden. Hierbei stießen wir auf zunehmende Akzeptanz. Wobei uns mehr und mehr vertrauliche Informationen zugänglich wurden. Zu dieser Zeit übernahm die Gruppe immer mehr Aufgaben die eine geschlossene, sich gut kennende und vertraulich gegenüberstehende Struktur bedingt hätten. Das alles geschah wieder unter dem relativen Zeitdruck möglichst schnell eine arbeitsfähige Struktur zu schaffen ohne das vorher die dafür notwendigen Voraussetzungen hergestellt wurden. Damit übernahmen wir eine neue Verantwortung anderen Gruppen gegenüber der wir in dieser Form nicht gerecht werden konnten. Trotz des Versuches uns jetzt als geschlossene Gruppe zu definieren, inhaltliche Diskussionen zu führen , neue Leute nicht mehr unreflektiert und nur noch über persönliche Kontakte aufzunehmen ,blieben große Teile der Gruppengeschichte unreflektiert .Die Notwendigkeit des politischen Hinterfragens und persönlichen Kennenlernens wurde wohl erkannt, scheiterte aber an der Unterschiedlichkeit der Leute und/ oder persönlichem Desinteresse.
In diesem Zusammenhang war es allen von uns, also auch Christine, mit der "Eintrittskarte Infotelefon", sehr leicht möglich Einblick in die Strukturen anderer Gruppen zu bekommen. Dies nutzte sie teilweise auch ohne unser Wissen.
Schadensbegrenzend hätte sich auswirken können, wenn Gruppen die schon länger Vorbehalte gegenüber Christine hatten, uns davon unterrichtet hätten.
Die Motivation, sich an das Telefon zu setzen schwant zunehmend und immermehr Frust kam auf .Kurz bevor Christine aufflog, machten wir uns schon Gedanken , ob wir unseren Telefondienst vorläufig einstellen sollten, um uns ein neues Konzept zu erarbeiten .Nach der Enttarnung von Christine, taten wir dies, da wir nach wie vor die Notwendigkeit eines solchen Infotelefons sahen. Ziel war es eine von mehreren Gruppen getragene Struktur aufzubauen. Diesen Versuch sehen wir inzwischen als gescheitert an, da nur eine Gruppe bereit war ein neues Konzept mit uns zu entwickeln. Gründe dafür lagen unserer Meinung nach in einer mangelnden Akzeptanz. Viele Leute haben uns zwar ermutigt weiter zu machen, hatten aber kein Interesse mit zu machen.
Auch wir haben unsere Power falsch eingeschätzt und geben jetzt den Hörer ab.

BITTE VERÖFFENTLICHEN !!!

Paderborn, 27.06.94

Am Samstag, den 25.06.94 erreichte uns das Papier
"Hasse deinen Nächsten, wie dich selbst oder der Verlust meiner Unbefangenheit" von Michael, der "heißen Kartoffel" von HBW.
Ursprünglich waren wir davon ausgegangen, daß unser Papier "Nicht mehr heiter, nur noch wolkig..." unser letzter Beitrag zur öffentlichen Auseinandersetzung von HBW und Michael gewesen ist; nach diesem Papier von Michael sehen wir uns dennoch gezwungen noch einmal Stellung zu beziehen.
Michael beschreibt in seinem Papier detailliert seine Sicht der Vergewaltigung (auch wenn er "das" als solche nicht mehr begreift). Dies betreibt er auf eine Art und Weise, die nicht zur Klärung des Vorfalls geeignet ist, sehr wohl aber dazu, die Frau öffentlich bloßzustellen.
An diesem Punkt ist es für uns gleichgültig, ob es sich bei dieser Darstellung um seine subjektive Wahrnehmung oder eine gezielte Lüge handelt. Fakt bleibt: Michael zwingt die besagte Frau damit eine eigene Beschreibung der Vergewaltigung zu veröffentlichen.
Darauf lassen wir uns nicht ein! Wir als Frauen- und Lesbengruppe werden so etwas nicht von ihr verlangen!
Mit unserem Papier, in dem wir Michael als Vergewaltiger öffentlich gemacht haben, wollten wir einen politischen Umgang mit Vergewaltigern einfordern.
Das ist auch weiterhin unser Anspruch. Wir werden uns nicht auf die Ebene der bürgerlichen Justiz begeben, in der Vergwaltiger entlastet werden sollen und die Frauen als Zeuginnen zur Beweisführung herangezogen werden.
Das ist die Ebene, die Michael in seinem Papier sucht.
Selbst in der Annahme, daß Michael nicht bewußt lügt, sondern daß seiner Darstellung seine subjektive Wahrnehmung zugrunde liegt, verdeutlicht sein Papier, daß Michael Frauen ausschließlich zur Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse benutzt. Denn er unterschlägt in seinem Schreiben -bewußt oder unbewußt- entscheidene Fakten, die den "Vorfall" in der Nacht zu einer Vergewaltigung haben werden lassen.
Wir halten an dem Inhalt unseres letzten Papiers fest:

Michael ist ein Vergewaltiger!
Michael hat in unseren Zusammenhängen nichts zu suchen!
HBW muß weiterhin boykottiert werden!

Autonome Frauen- und Lesbengruppe Paderborn

Männer zwischen Strafraum und Abseits

Das aktuelle unentbehrliche Blatt für den aufrechten Fußballfan
Von Männern für Männer

WM Gewinn-Quiz für den Fußballfan

Mitmachen-Spaß haben-Gewinnen!

Im Zuge der sportlichen Erfolge wie der Berlin-Absage von Olympia 2000 und des Länderspiels "BRD-GB" am 20.04.94 fiebern wir nun dem Endspiel der Fußball WM 94 entgegen. Werden unsere Jungs es schaffen, an die obigen Erfolge anzuknüpfen? Während uns nur noch zuschauen und hoffen bleibt, wollen wir uns als Fußballfans, die eigentlichen Akteure des Geschehens, über unsere geheimsten Wünsche, innigsten Hoffnungen und ärgsten Befürchtungen befragen. Den Siegern dieses Quiz winken Traumpreise!

Wie gehts? Ganz einfach-Kugelschreiber nehmen und Kreuzchen machen! Also los!!

Teil 1: Bist Du ein richtiger Fußball-Fan?

Hier können auch mehrere Antworten auf einmal angekreuzt werden!

Was fasziniert Dich am Fußball?

- nur rein technische Aspekte
- die hübschen Spieler in ihren sexy Shorts
- die Vaterfigur des Schiedsrichters
- endlich mal eine Sportart, die von Männern dominiert ist
- ich bin nur rein zufällig hier

Für welche Mannschaft bist Du?

- für die mit dem höchsten Frauenanteil
- für alle, die gegen den Metropolenfußball kämpfen
- für die "Deutschen", aber ich traue es mich nicht zu sagen, weil ich sonst gehauen werde
- für Bitburger
- für die, welche am inbrünstigsten die Nationalhymne singt
- für die, in der Geschlecht, Hautfarbe, körperliche Fähigkeiten und soziale Herkunft keine Rolle spielen

Was hat Fußball mit Deinem Alltag zu tun?

- ich fahre auf Leistung, Konkurrenz und männliche Durchsetzungskraft ab
- der Fußball ist auch nur hohl
- ich trete auch gerne mal zu...
- ich liebe es, anderen bei der Arbeit zuzusehen
- nichts, da ich als Veganer Leder ablehne

Was ist für Dich ein "richtiger" Fußball-Fan?

- ❍ einer, der für "seine" Mannschaft durch dick und dünn geht
- ❍ einer, der mehr saufen kann als ich
- ❍ einer, der alle Spielergebnisse der letzten 5 WMs auswendig weiß
- ❍ einer, der richtig weinen kann, wenn "seine" Mannschaft verliert
- ❍ einer, dem Kameradschaft, Ehre und Treue über alles geht

Was gibt Dir das Gefühl, in der Masse zu stehen?

- ❍ Vertrautheit und menschliche Wärme
- ❍ einer für alle-alle für einen
- ❍ ich blühe in der Fangemeinschaft auf, in der wir einer gerechten Sache zum Sieg verhelfen
- ❍ endlich ein Freiraum, in dem ich anderen Männern um den Hals fallen, sie abknutschen und so laut johlen/grölen kann, wie ich will

Wie hat der "political correct" (pc)-Fußball-Fan auszusehen?

- ❍ er ist immer nur "rein zufällig" da
- ❍ er muß stets durch p.c.-Buttons (z.B. "Antifa, Männer gegen Männergewalt, Tuntenterror") erkennbar sein
- ❍ er schaut sich die WM-Übertragungen *kollektiv* in p.c.-Szeneläden wie dem SO 36 an
- ❍ er weiß, daß die deutsche Nationalmannschaft nur eine Auswahl des DFB ist
- ❍ er lehnt jegliche Ersatzbefriedigungen wie Alkohol, kollektive Massenentladungen und Herumgrölerei ab und geht aktiv dagegen vor
- ❍ er organisiert sich in einer p.c.-Männergruppe und kann sich stets als Mitglied einer solchen ausweisen

Fühlst Du Dich als Fußball-Fan diskriminiert?

ja, weil...

- ❍ ich einer Minderheit angehöre, die ständig (vorallem in der Szene) unterdrückt wird
- ❍ als kleiner Junge durfte ich nur mit Puppen spielen
- ❍ jeder Angriff auf den Fußball ist auch ein Angriff auf mich als Mann
- ❍ alle finden mich doof
- ❍ andere Männer zeigen mit dem Finger auf mich und lachen mich aus

nein, weil...

- ❍ alle meine Kumpels auch Fußball-Fans sind
- ❍ ich bin schon in einer Therapie
- ❍ meine Mannschaft gar nicht so schlecht ist
- ❍ ich habe keine Befürchtungen. Am 1. Mai `87 war ich schon in vorderster Reihe dabei. Außerdem habe ich mich schonmal über Sexismus unterhalten

Teil 2: Wer wird der Fußballstar der WM 94?

Es kann nur einen geben, zu dem wir alle aufschauhen!

Eigenschaften:

- ❍ hält meistens ganz sicher
- ❍ einzeln elektronisch geprüft
- ❍ spermizid beschichtet
- ❍ relativ reißfest
- ❍ übernimmt Verantwortung

aber:

- ❍ kann nur einmal mitspielen

Fromms
extra stark

Und nun? Was kann ich gewinnen???

Hier sind sie, die Traumpreise...

1. ein Abendessen in lauschiger Atmosphäre mit Bundestrainer Berti Vogts
2. ein Hanuta/Duplo-Sammelband mit allen Stars der nächsten 5 WMs
3. die verschwitzte Hose von Lothar Mattheus, die er beim Spiel gegen "Südkorea" getragen hat
4. ein Verhüterli für den nächsten kollektiven Massenorgasmus
5. eine Gast-Seance in einer p.c. Männergruppe nach Wahl incl. persönlicher psycho-sozialer Betreuung

Wie kann ich gewinnen?

Ganz einfach! Ich schicke den ausgefüllten Fragebogen an eine der unten angegebenen Adressen und hoffe, daß mein Name (und Anschrift!) in der Liste der p.c.-Fußball-Fans in der nächsten Interim, in der taz und der jungen Welt veröffentlicht wird. Einsendeschluß ist der 17.07.94.

Männercafé
c/o Papiertiger
Cuvrystr.25
10997 Berlin

Autonome Männergruppe
c/o Infoladen Omega
Sparrstr.21
13353 Berlin

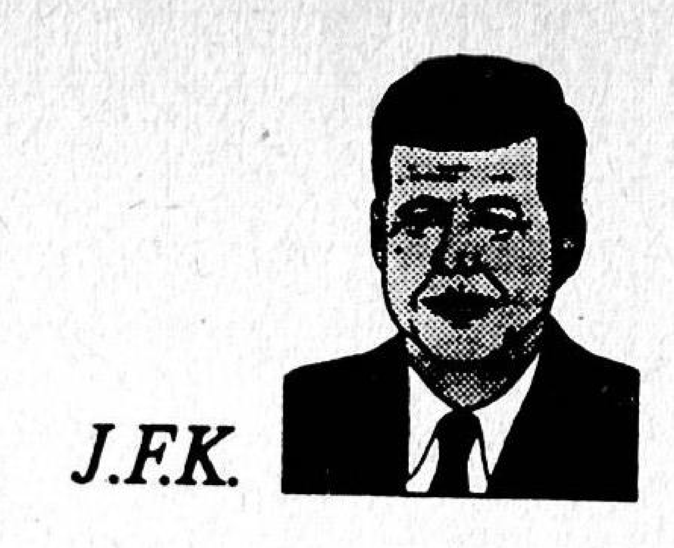
Linke Männer im Abseits

Deutschland, ein Land, in dem Nationalismus immer mehr eine natürliche Ausdrucksweise seiner EinwohnerInnen wird, wo nationale Symbole, traditionelles Liedgut, Heimatduselei zur neuerdings positiven Identitätsfindung eines neu geeinten Volkes gehören, ist es nur gut verständlich, daß dem "Volkssport Fußball" eine große Rolle auf internationalen Turnieren zukommt.
Weltmeisterschaft 1994:
Wurde noch 1989 die Nationalhymne der Schöneberger Sängerknaben durch ein gellendes Pfeiffkonzert unterlegt, so fiebern etliche derjenigen, welche ein wiedererstarkendes Großdeutschland befürchteten, den Kicks "unseres" Teams entgegen. Zwangsweise gesungene Nationalhymne auf dem Rasen-Chef Kantor Helmut auf der Ehrentribüne.
Die Fußballfreien Räume schrumpfen, auch, oder gerade besonders dort, wo Linke kulturelle Zusammenkünfte organisieren. Kreuzberg: SO 36. "Deutschland" spielt, ca. 400 Leute zahlen jeweils 2 DM. Mag es positiv erscheinen, daß Spiele "kollektiv" genossen werden, doch sind die 200 mit "unseren Jungs" mitfiebernden ZuschauerInnen Anlaß zur Verwunderung.
Ist es möglich, bei aller oder gerade wegen der Spielbegeisterung, den guten Freund Helmut Kohls auszublenden, der für uns die Personifizierung des nach oben duckenden, nach unten tretenden Schrebergarteneigentümers darstellt. Dieser empfiehlt den Zuschauern auf den Rängen ihre gewalttätigen Emotionen nicht im Stadion, sondern bei der Ehefrau im Wohnzimmer rauszulassen.
Wie kann mensch da Freude am "deutschen" Gekicke haben, welches sich durch hölzernen, unspontanen, soldatischen Aufbau ausweist und allenfalls dem Erfolg, aber nicht der Spielfreude Rechnung trägt?
Die DFB-Auswahl ist geprägt von Millionären, vorwiegend CDU-Wahlhelfern, deren Kapitän sich darüber ärgert, daß "Adolf beim Aufräumen in Holland so vergeßlich gewesen ist".
Oder sollte es doch die Identifikation mit den eigenen Blutsverwandten und Landsmännern sein? Ein Mechanismus, der von PolitikerInnen des national-chauvinistischen Lagers gerne genutzt wird. So sind internationale Leistungssportereignisse immer ein gern gebrauchter Anlaß, ein von innenpolitischen Krisen ablenkendes "Wir"-Gefühl zu erzeugen. Einen ähnlichen Effekt haben militärische Konflikte, die zwischen Staaten ausgetragen werden. Fernsehgerechte Showinvasion auf Staatsgebiete anderer "Völker" machen es bei erfolgreichen Ausgang der "Operation" einfacher, innersoziale Konflikte zu übertünchen.
So haben die "Helden von Bern" mit ihrem 1954 errungenen Weltmeistertitel, gleichsam "nach Jahren der Schmach" dazu beigetragen, dem "deutschen Volke" ein neues nationales Selbstwertgefühl zu verschaffen, als auch allseitige internationale Anerkennung.
Die "fleißigen, wie genialen" Amateurspieler, deren berufliche Herkunft als abziehbildhafte Identifikationsvorlagen für die Arbeiter immerwährend in der Presse verbreitet wurden, galten außerdem während der 50er Jahre im aufkommenden Wirtschaftsboom als Vorbilder.
1990, kurz nach der "Wiedervereinigung", diente der Weltmeistertitel den schwarz-rot-goldenen Fahnen schwenkenden Massen als weiterer Beleg, dem "glücklichsten Volke" der Welt anzugehören.
Aber natürlich sind wir als p.c. Fußball-Linke immer nur "für die andere Mannschaft", als für die DFB-Auswahl.
Doch selbst durch die prinzipielle Unterstützung der "gegen unsere Elf" opponierende Mannschaft, oder durch das Hoffen auf den Sieg eines Teams einer "autonomen Räterepublik" aus dem Trikont ("spielt leider wieder nicht mit"), akzeptiert mensch einen solchen umgedrehten Patriotismus: die Existenz von Staaten sammt ihrer Grenzen: zu Luft, zu Wasser, auf Karten und in den Köpfen.
Warum die Linke neuerdings beim Fußball auf Vorbilder, Symbole und Massenerlebnisse abfährt, ist eine nachwievor offene Frage. Könnten bunt zusammengewürfelte Teams, allein anhand von Trikotfarbe und Spielwitz zu erkennen, eine, zumindest im Fußball mögliche Alternative sein -oder schafft sich der Fußball in einer befreiten Gesellschaft selber ab? Darüber sind wir uns noch uneinig.

V.i.S.d.P.: Alfons Schulze, Müllerstr. 23, 13353 Berlin

Eigenschaften:
- ❍ **spielt in der Gruftiliga**
- ❍ **ist Berliner**
- ❍ **war schon 66 dabei**

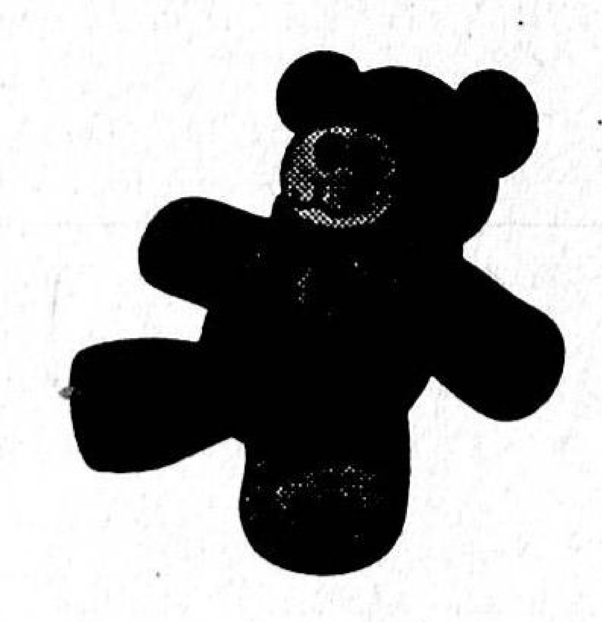
aber:
- ❍ **ist kein Kreuzberger**



J.F.K.

Eigenschaften:
- ❍ **beliebt bei (vorallem Berliner) Kindern**
- ❍ **unkomplizierter Integrationsspieler**
- ❍ **mag alle-alle mögen ihn**
- ❍ **die Niederlage von Olympia 2000 macht ihn noch kuscheliger**

aber:
- ❍ **ist nicht aggressiv genug**



Eigenschaften:
- ❍ **von 0 auf 100 in 10 Sekunden**
- ❍ **temperamentvoll**
- ❍ **"reinrassiger" Sportler**
- ❍ **toller Techniker**
- ❍ **strahlt Autoerotik aus**
- ❍ **integrierter Seitenaufprallschutz**

aber:
- ❍ **kann keine obszönen Gesten machen**



Eigenschaften:
- ❍ **ultra p.c.**
- ❍ **kann viel einstecken**
- ❍ **universell einsetzbar**
- ❍ **spielt auch auf Wasser**
- ❍ **hat einen guten Draht zum Vereinsvorstand**

aber:
- ❍ **hält sich zu lange mit Predigten auf**
- ❍ **läßt sich zu sehr vermarkten**
- ❍ **geht auch mal mit 12 Spielern auf den Platz**



Jesus

Teil 3: Unsere Jungs sind nicht doof

Vorsicht: nur jeweils ein Zitat entspricht der Wahrheit!

Leider haben wir gerade nur drei von "unseren" Jungs zitiert, die Meinungen aus anderen Nationalmannschaften sind sicher genauso spannend

Was sagt unser Bundes-Berti?
- ❍ **"Emotionen gehören nicht auf die Ränge, dafür ist die Frau im Wohnzimmer da."**
- ❍ **"Sexismus gehört nicht ins Stadion, dafür setze ich mich ein."**
- ❍ **"Bundes-Bertis gehören nicht vor die Kamera, die labern eh nur Blödsinn."**

Was sagt unser Kohler?
- ❍ **"Ich finde es gut, wenn dem Spieler die Freizeitgestaltung selber überlassen wird. Der eine bringt sein Videospiel mit, der andere hat seine Frau dabei."**
- ❍ **"Ich finde es gut, wenn dem Spieler die Freizeitgestaltung selber überlassen wird. Der eine bringt seine Interim mit, der andere hat seinen Theweleit dabei."**

Und was sagt Basler?
- ❍ **"Als ich kam, wurde alles besser."**
- ❍ **"Ich brauche den Fußball, um meine sexuellen Bedürfnisse auszuleben."**



Otto-Normal-Verbraucher?! (INTERIM 293)

Tränen der Rührung habe ich vergossen, als ich Euer Vorwort gelesen habe. Endlich mal jemand, der/die ein Herz für das "normale" deutsche Volk hat. Na, wie fühlt es sich denn so als heimgekehrter Sohn - heimgekehrte Tochter?

Die Formulierung "Otto-Normal-Vergaser" sprengt also den Rahmen der Interim - so wie rassistische oder sexistische Texte. Der Spekulation überlassen bleibt, warum Ihr das meint. Vielleicht, weil der "Otto-Normal-Verbraucher" so schlimm gar nicht ist? Das kommt wohl denjenigen entgegen, die ihren relativen Wohlstand und ihre Privilegien endlich in Ruhe und ohne schlechtes Gewissen geniessen möchten und dabei auch die positiven Seiten des "Deutschtums" (wieder)entdecken wollen.

Im Hintergrund scheint hier ein Bild von Faschismus als dem Produkt eines gewaltätigen Führers und einiger irrer Massenmörder zu stehen, ein Faschismus, mit dem die "normalen" Menschen gar nichts zu tun haben, in dem sie bestenfalls als Verführte eine Rolle spielen. Diese Vorstellung dient zwar zu - zugegebener Maßen unterschiedlichen - propagandistischen Zwecken (von Wildcat bis Frey, um nur zwei zu nennen), hat aber mit der gesellschaftlich/politischen Realität von Faschismus wenig zu tun. Faschismus entstand und entsteht immer auch aus der gesellschaftlichen Masse heraus, oder genauer, im Zusammenspiel von gesellschaftlicher Masse, herrschenden Eliten und entgarantiertem Mob. Ohne Massenbasis ist faschistische Herrschaft in ihrer Totalität nicht möglich - aus diesem Grund haben die in ganz Europa vorkommenden faschistischen Bewegungen nur in Deutschland einen Faschismus derartiger Totalität installieren können. In und mit der Masse hat sich faschistische Politik entwickeln können. Die Funktionsmechanismen der Ästhetisierung von Politik (bspw. mittels Kultur, Sport, Technik) und ihre Mythisierung mittels der Entwicklung der "Volksgemeinschaft" bei gleichzeitigem Terror und Vernichtung konnten sich nur in dieser Gemeinschaftlichkeit entwickeln. Und "Otto-Normal-Verbraucher" und die entsprechenden -Verbraucherinnen bilden diese Masse. Eine Masse, deren einzelne Individuen weder *besonders* bescheuert oder brutal sein müssen; die enttäuscht, atomisiert und im Konkurrenzkampf geschult nach politischer Organisierung verlangen, deren Organisationsansatz sich aber weder auf ein gemeinsames Interesse, noch auf einen gemeinsamen Klassenstandpunkt, sondern nur auf allgemeinste Parolen bezieht. Also genau jene, die m[illegible] Zeitgeist surfen und zumeist politisch indifferent bleiben - eben "Otto/Erna-Normal-VerbraucherInnen".

> "Großmutter, die Bedingungen haben dich erschossen und deine Kinder vergast. Es waren gar nicht die Deutschen, es waren die historischen Bedingungen und die totalitäre Ideologie. Man kann ihnen gar nicht mehr böse sein, man kann ihnen nicht einmal etwas vorwerfen. 'Stimmt', sagen sie, 'du hast recht. Wir haben tatsächlich alle diese Grausamkeiten begangen, aber schuld daran war die furchtbare Ideologie, der wir verfallen sind'. Wie gefällt dir das? Sogar das bißchen Scham, das sie unter der Lüge der Unwissenheit versteckt hatten, ist gar nicht mehr nötig..."
> LEA FLEISCHMANN

Und noch etwas zu der von Euch kritisierten Gleichsetzung Otto-Normal-Verbraucher/Otto-Normal Vergaser: wie schmal die Grenze zwischen vermeintlich ganz "Normalen" und "TäterInnen ist, daß sie v.a. von sozialen Beziehungen wie emotionaler oder physischer Distanz, bürokratischer Autorität oder vermeintlicher Funktionalität und Vernunft abhängt, ist seit längerem bekannt (vgl. MILGRAM u.a.). Hinzu kommt, daß alle "Normal-VerbraucherInnen" auch etwas zu "gewinnen" haben: die Verteidigung ökonomischer Privilegien; Wertevorstellungen, die von anderen ins Wanken gebracht werden könnten oder Privilegien in gesellschaftlichen Gewaltverhältnissen.

Die erwähnten Aspekte sollten doch die Empörung über die Formulierung vom "Otto-Normal-Vergaser" gerade im deutschen Hier und Jetzt etwas relativieren.

Bogomir

Sehr geehrter Herr? Bogomir
Die Ablehnung des Begriffs " Otto-Normal-Vergaser" sprengt also den Rahmen deiner Vorstellungskraft ?!
Nun gut.- Auch wir schließen uns der Meinung an, daß sowohl der aktuelle Rassismus, wie auch die faschistischen Massen- Bewegungen im NS sich aus der " Mitte der Gesellschaft " herleiten. D.h., daß sie nicht die Phänomene irgendwelcher fehlgeleiteten Lämmerherden sind, sondern, daß es in Deutschland immer schon einen (und zwar sehr agressiven) Rassismus von unten gab und gibt. Es kann uns also nicht darum gehen bestimmte gesellschaftliche Schichten oder Klassen von der Beteiligung rassistischer (sexistischer und anderer) Gewalt freizusprechen.- Was uns aber an diesem Gerede vom "Otto-Normal-Vergaser" (neben dem widerlichen Begriff selbst) so nervt, ist, daß hier bewußt auf Differenzierung verzichtet wird. Im Nachhinein wird da noch einmal eine "Volksgemeinschaft" konstruiert, die unfreiwillige Ähnlichkeit aufweist zur bürgerlichen These von der "Kollektivschuld" "aller Deutschen". Gegen diese regierungsoffizielle Geschichtsbearbeitung haben wir uns als Linke jahrelang verwehrt: Denn wo alle Schuld sind ist gleichzeitig auch niemand Schuld; Dort gibt es keine Widersprüche (auch keine sozialen, denn alle sind nur "Deutsch") und auch keinen Widerstand. Wie schwach dieser Widerstand damals war, oder heute wieder ist wissen wir alle selbst.

Einige aus der I.

Kopenhagen - Dänemark
am 20.juni 1994



INTERNATIONALE SOLIDARITÄTSKAMPAGNE

mit den in Dänemark inhaftierten schweizer Anti-imperialisten

MARC RUDIN.

Informations- und Solidaritätsveranstaltung

zum Prozeßbeginn

* **Solidarität für die im "Fall Kaindl" inhaftierten Antifas**
* **gegen Kriminalisierung**
* **und gegen den alltäglichen Rassimus und Faschismus**

das zweite Vorbereitungstreffen findet statt:

Freitag, 22. Juli 94
19.00 Uhr im AStA - Haus
Marchstraße 6
U-Bhf. Ernst-Reuter-Platz

VORGESCHICHTE

MARC RUDIN , schweizer Anti-imperialist und langjähriger Aktivist der palästinensischen PFLP wurde beim Überschreiten der türkischen Grenze 1991 verhaftet und nach 17 Monaten Haft in Istanbul, nach Dänemark deportiert.Hier wurde er im Oktober 1993 in einem grotesken Schauprozess ausschliesslich auf Basis von Staatsschutzkonstruktionen zu 8 Jahren Knast verurteilt .Angeblich wegen Beteiligung an einem politisch bestimmten Postraub , dessen Erlös an den palästinensischen Widerstand ging.

SONDERHAFTBEDINGUNGEN

Seitdem unterliegt **Marc Rudin** verschärften Sonderhaftbedingungen und Isolationshaft.Marc's Gesundheitszustand - sehr hoher Blutdruck und die daraus sich ergebenden Krankheitssymptome - haben sich unter diesen Bedingungen rapide verschlechtert.
Marc ist in einer Isloationszelle weggesperrt und wird permanenten Chikanen unterworfen wie z.B. das tägliche mehrfache und vollkommen willkürliche Strip-Ritual.
Es wird ihm ein - für seine Gesundheitsprobleme wichtiges - regelmässiges Lauftraining in einem der grösseren Knasthöfe nicht genehmigt.
Verweigert wird ihm auch ein Knast-unabhängiger Arzt seines Vertrauens.
Seit Februar 1994 wurde Marc in die Provinz, relativ weit weg von Kopenhagen und seinen FreundInnen und GenossInnen verlegt.
Der amtierende **sozialdemokratische Justizminister Erling Olsen** wurde von uns bei einem seiner zahlreichen öffentlichen Propagandashows mit diesen Bedingungen von Marc konfrontiert. Er legitimierte diese Isolationsfolter mit angeblicher " *Fluchtgefahr* " und meinte darüberhinaus " *das solche Bedingungen angemessen wären für Terroristen, und diese im übrigen als Präsedenz gelten werden*"...

Um die Bedingungen von Marc zu verändern zu versuchen und dieser Arrogance der HERRschenden etwas entgegenzusetzen , beschlossen wir eine **internationale Solidaritätskampagne** für Marc zu initiieren.Öffentlichkeitswirksam und angreifend zugleich.

INTERNATIONALE SOLIDARITÄTSAKTIONEN

So aktionierten am 16.Mai GenossInnen in Frankreich , Österreich und Dänemark gegen die dänischen Sonderhaftbedingungen von Mark Rudin :
In **Paris** griffen Militante ein dänisches Reisebüro mit drei Mollotovcoctails an.
In **Salzburg** demonstrierten GenossInnen mit Transparenten vor dem dänischen Konsulat.
In **Kopenhagen** besetzten GenossInnen das sozialdemokratische Büro im dänischen Parlament und hängten ein Solidaritätstransparent aus dem Fenstern.

An der internationalen Kampagne beteiligten sich in den folgenden Tagen noch GenossInnen **aus Tokio , Athen , Deutschland und England** , durch Protesterklärungen an dänische Botschaften , Info-veröffentlichungen, etc.



(In einigen Wochen publizieren wir eine englischsprachige Dokumentation über die Situation von Marc Rudin , sowie eine genaue Berichterstattung über die gelaufenen Aktionen / Erklärungen etc. Die Dokumentation kann bestellt werden gegen 5,- dm Porto bei unserer Kontaktadresse.)

Diese Aktivitäten hatten einen massiven Widerhall in der dänischen Presse. Inzwischen haben Kirchenleute , Journalisten ,sowie eine reformistische Linkspartei im Parlament das Thema aufgegriffen.
Was unsere Perspektive der Solidarität betrifft , werden wir nicht mehr loslassen,bis Marc aus der Isolation draussen ist .
Der Kampf geht weiter - es lebe die internationale Solidarität des Widerstandes !

Isolation ist Folter !
Kampf allen Formen von Isolationsknast !
Für eine Gesellschaft ohne Knäste !

Liebe und viel Kraft an alle kämpfende Gefangenen weltweit !

Anti - Repressionskomitéen MARC RUDIN / Kopenhagen

kontaktadresse für Infos :
Anti-Repressionskomitéen
c/o
AUTONOMI
BBC box 286
Vesterbrogade 208
DK.- 1800 Frederiksberg C



8.7.1994

wir haben in den letzten zwei jahren als "antiimperialistische widerstandszelle nadia shehadah" in der brd wiederholt militante aktionen durchgeführt (21.11.92: hamburg, 18.8.93: solingen, 17.11.93: köln); diese aktionen waren teil einer politik der militanten orientierung.
wir haben jetzt in der nacht 4./5.6.94 (eine woche vor der "europawahl") den cdu-stützpunkt in düsseldorf mit sprengsätzen angegriffen und die politik dieser partei thematisiert.
wir wollen hier in der brd zur entwicklung einer antiimperialistischen politik beitragen, die vor dem hintergrund des internationalen kriegsverhältnisses zwischen dem imperialismus und den weltmassen zur militanten/bewaffneten praxis kommt.
wir haben in den letzten zwei jahren wiederholt versucht, in die diskussion antiimperialistischer politik mit eigenen beiträgen einzugreifen (22.4./22.5.92, 5.9.93, 13.12.93). auch der vorliegende text ist solch ein beitrag. wir wollen damit auch auf den "offenen brief" eingehen, den uns genoss/inn/en in der interim nr.288 geschrieben haben.

heute vor 22 jahren, am 8.7.72, ist irmgard möller nach der mai-offensive der raf vom brd-staat gefangengenommen worden. und sie ist jetzt, nach all den jahren, immer noch im knast. trotz der breiten mobilisierung für ihre freilassung. von allen, die sich in jüngster zeit dafür eingesetzt haben, daß sie jetzt endlich freikommt, ist bereits ausführlich dargestellt worden, wie der brd-staat es jahrzehntelang versucht hat, sie zu zerstören. und es doch nicht geschafft hat. irmgard muß freigelassen werden, sofort und bedingungslos !
die brd-regierung führt an den gefangenen aus der raf, die staatsgeiseln sind, ihr vernichtungsinteresse gegenüber fundamentalopposition vor. die kronzeugenprozeßinszenierungen gegen christian klar, rolf-clemens wagner und eva haule sind ausdruck davon. aktuell wird gegen heidi schulz in stammheim prozessiert; heidis gesundheit ist während der knastzeit bis auf den grund zerrüttet worden. und die mordanklage gegen birgit hogefeld (wg. bad kleinen) ist ein weiterer schritt in der eskalation gegen die gefangenen. in sämtlichen prozessen geht es der brd-regierung nicht nur um die demonstration, daß diejenigen nicht freikommen, die nicht "bereuen und abschwören", wie kanther(cdu) das ende märz gesagt hat. es geht der brd-regierung um die exemplarische verurteilung einer politik, bei der kollektiv bestimmte (militante/bewaffnete) aktionen offensive ausdrucksform antiimperialistischer politik waren. die mobilisierung für die freiheit der gefangenen aus der raf (und die zusammenlegung derer, die das wollen, bis dahin) kann nur im bewußtsein dieses politischen hintergrunds laufen. auch wenn die antagonistische linke ihre strategisch-konzeptionellen vorstellungen unabhängig von der situation der gefangenen entwickeln muß: die derzeitige situation in den knästen kann nicht einfach hingenommen und der vordergründig "justizielle" verlauf abgewartet werden.

"und wir sehen es nach wie vor als größte notwendigkeit an, die situation des 'hohen grades an unorganisiertheit der radikalen linken, der fehlenden gemeinsamen diskussionsgrundlagen' aufzuheben." (rote armee fraktion, 6.3.94)

während jeweils nach dem 10.4.92 und dem 28.10./2.11.93 ein textgewitter in der linken losbrach (die "raf-debatte" war gewissermaßen "thema"), was in texten gipfelte, in denen die raf/die gefangenen aus der raf aufgefordert wurden, gesonderte fragenkataloge abzuarbeiten, herrscht jetzt beredtes schweigen seitens der linken vor. kontinuierlich weiterentwickelte positionen,in denen selbständiges denken deutlich wird, wie z.b. bei den beiträgen der genoss/inn/en von "kein friede", sind die ausnahme. die raf und die gefangenen aus der raf haben, in zum teil sehr ausführlichen stellungnahmen, ihre positionen dargelegt. es geht nicht darum, "partei zu ergreifen" entweder für die raf oder die mehrheit der gefangenen aus der raf. es kommt jetzt darauf an, daß die grundsatzfragen, antiimperialistische politik in der brd betreffend, diskutiert werden. das ist für uns nicht in einer rein theoretischen diskussion, sondern nur in einem parallelen prozeß von diskussion und militanter/bewaffneter praxis vorstellbar.
kennzeichnend für die derzeitige situation der antagonistischen linken in der brd ist die geringe organisiertheit, was vor dem hintergrund einer hochindividualisierten gesellschaft nicht verwunderlich ist. die fähigkeit, arbeitsfähige und verbindliche strukturen im widerstand zu entwickeln, ist kaum vorhanden. auch darin haben die diffusen und letztlich konsequenzlosen diskussionen ihre ursache. besonders deutlich wird das alles, wenn für/gegen etwas mobilisiert werden soll: es gibt kaum arbeitsfähige strukturen, die in der lage wären, verantwortung zu übernehmen; selbst nach gelungenen mobilisierungen zerfällt im allgemeinen die eben erst gefundene arbeits- u. diskussionsstruktur sofort wieder.
die genoss/inn/en aus der raf sagen in ihrer erklärung vom 6.3., daß der aufbau einer antagonistischen kraft (von ihnen als "gegenmacht von unten" bezeichnet) in der "ausschließlichen konzentrierung auf die organisierung von revolutionären nicht möglich ist, auch wenn diese dafür bedingung ist". auch wir sehen es so, daß an der organisierung kein weg vorbeiführt. unter "organisierung" verstehen wir nicht den aufbau von strukturen, in denen formale prozeduren die inhalte ersticken, sondern einen prozeß des zusammenkommens auf inhaltlicher grundlage: es kann nur um eine antirassistische/antipatriarchale/antikapitalistische politik gehen, deren ziel es ist, eine herrschaftsfreie gesellschaft zu erkämpfen. eine solche politik wird definiert werden müssen vor dem hintergrund des internationalen kriegsverhältnisses zwischen dem imperialismus und den weltmassen. es wird darum gehen, die systemtragenden strukturen vor dem hintergrund der internationalen rolle der brd zu thematisieren. nur so wird es z.b. möglich sein, den revolutionären antifaschismus klar abzugrenzen vom bürgerlichen "antifaschismus", der faschistische brandanschläge verurteilt, die imperialistischen unterdrückungsverhältnisse, d.h. die weltweite ausbeutung und vernichtung von menschen, jedoch als "zivil" bezeichnet und verteidigt. eine organisierung auf inhaltlicher grundlage würde die artikulation revolutionär-antagonistischer prinzipien mit einem ganz anderen selbstbewußtsein ermöglichen, als das auf der grundlage von individuellen diskussionen zur zeit möglich ist. das würde insbesondere die wechselbeziehung zu reformistischen bewegungen (ökologiebewegung, kritische gewerkschaftler/innen, "dritte-welt"-gruppen etc.) betreffen. zusammenfassend gesagt:

die organisierung auf inhaltlicher grundlage ist voraussetzung dafür, daß die antagonistische linke ihre politikfähigkeit wiedergewinnt.

"die überschrift müßte heißen: die einkehr des kapitalismus in die köpfe der linken: im bild vom isoliertsein und einem verlust an attraktivität. die falsch aufgeworfene frage, auf die die selbstblendung und das angepaßte neusprech gefolgt sind: die 'rückkehr in die gesellschaft'. man müßte dagegen die bewußte entscheidung für das konzept einer politik der bewußten minderheit und der verankerung im emanzipationsprozeß der weltmassen erneuern." (christian klar, gefangener aus der raf, 16.10.93)
wenn die raf in ihrer erklärung vom 6.3. sagt, daß sie "die zukunft darin sieht, daß die fähigkeit bewaffnet zu intervenieren aus dem innern der verschiedenen kämpfe entwickelt, bestimmt und organisiert wird", so bedeutet das nichts anderes, als daß sich die raf der potentiellen bedeutung und der grundsätzlichen bestimmung militanter/bewaffneter antiimperialistischer politik hier in der brd nicht mehr bewußt ist. es geht nicht darum, ob die von der raf geäußerte vorstellung realistisch ist (denn darauf zu hoffen, daß aus dem innern von sozialen kämpfen hier militante, geschweige denn bewaffnete aktionsformen entwickelt werden, hieße die integrationskraft des metropolenkapitalismus zu verkennen), und sie selbst ist sich da ja auch unsicher, wenn sie gleich hinzufügt: "die realität wird es zeigen, ob es möglich ist oder ob der tatsächliche weg dann doch ganz anders verläuft." es geht darum, welche politik auf diese weise entstehen würde: militanter/bewaffneter reformismus par excellence. antiimperialistische politik ist, hier in der brd, eine interventionspolitik von "außen", die in das bewußtsein der metropolengesellschaft militant/bewaffnet hereinbricht. angesichts der globalen situation (die brd als eine der wohlstandsinseln) stehen sich zwei politikarten diametral gegenüber: antiimperialistische politik auf der einen seite; "festungspolitik", wie sie in "zivilisierter" form von den volksparteien oder in offen faschistischer form von der neuen rechten betrieben wird, auf der anderen seite. und es trifft die sache nicht, wenn die genoss/inn/en in der interim nr.288 vom "subjektiven bedürfnis, solidarität zu üben" sprechen, sondern es geht um antagonistische politik hier in der brd vor dem hintergrund des objektiven kriegsverhältnisses zwischen dem imperialismus und den weltmassen.

"die funktion der reaktionären integration westeuropas für die konterrevolution in der dritten welt und die entwicklung des nord-süd-antagonismus, überhaupt der zusammenhang kampf in den metropolen und entwicklung der front in der dritten welt - die rede davon erstaunte ihn." (aus ulrikes notizen zum einstündigen gespräch mit giovanni capelli, der sie am 6.5.76 in stammheim besucht und über die situation der gefangenen aus der br in italien informiert hatte)
wir haben in der erklärung vom 22.5.92 gesagt: militanter widerstand in der brd hat als strategisches ziel: die verbindung herstellen zwischen den kämpfen im trikont und dem, was hier (potentiell) an widerstand vorhanden/entwickelbar ist. und wenn wir in der erklärung vom 13.12.93, vor dem hintergrund der zunehmenden polarisierung innerhalb der brd-gesellschaft, von der "möglichkeit einer parallelen ausrichtung des sozialen kampfes der marginalisierten und des antiimperialistischen kampfes" gesprochen haben, dann nicht aus einer optimistischen einschätzung der ganzen situation hier; so tendieren die marginalisierten im wesentlichen dazu, eine lösung ihrer probleme im rahmen der festung anzustreben. das ändert aber nichts daran, daß wir der überzeugung sind: der erfolg revolutionärer politik hier in der brd hängt ganz wesentlich davon ab, inwieweit die wechselbeziehung zwischen antiimperialistischer politik und sozialen bewegungen in der lage ist, ein neues kräfteverhältnis hier in der festung, gegen die herrschenden, aufzubauen. ob das dann "gegenmacht von unten" heißt, oder anders, ist uns egal. es wird die aufgabe von allen sein, die hier eine organisierte fundamentalopposition aufbauen wollen, in einem parallelen diskussions- u. kampfprozeß herauszufinden, wie das laufen kann.

"es war für die revolutionären kräfte sicherlich richtig, die auseinandersetzung usa/udssr in ihre politischen initiativen miteinzubeziehen, um die internationalen kräfteverhältnisse zu beeinflussen. aber miteinbeziehen bedeutet nicht, und heute noch weniger als gestern, sich in eine sackgasse ohne ausgang zu begeben." (kommunistisches gefangenenkollektiv wotta sitta, italien, 1994)
am 2.11.93 hat die raf ihren schritt vom 10.4.92 noch einmal damit begründet, daß "mit den globalen veränderungen ende der 80er jahre die zentralperspektive der revolutionären linken zusammengebrochen war und damit auch die funktion des bewaffneten kampfes in der brd in der strategischen vorstellung der vergangenen epoche." in der tat ist der satz "die zentralperspektive ist zusammengebrochen." bei einer ganzen reihe von genoss/inn/en in den letzten jahren so eine art standardspruch gewesen. wie kommt es zu solch einem satz ? mit den "globalen veränderungen ende der 80er" ist nicht in erster linie gemeint, daß eine reihe sog. befreiungsbewegungen den kampf eingestellt haben und zum teil sogar zu wahlparteien mutiert sind. vielmehr ist damit der "zusammenbruch der sozialistischen staaten" gemeint, der "katastrophale auswirkungen für millionen menschen weltweit" habe (raf, 10.4.92). festzuhalten ist dagegen: der widerspruch zwischen den von usa/udssr angeführten blöcken ("ost-west-konflikt") war eine auseinandersetzung, im globalen sinn, zwischen zwei systemen imperialistischer prägung. ob 1984 oder 1994: der zentrale widerspruch ist der, um die begrifflichkeiten von wotta sitta zu benutzen, zwischen internationalem proletariat und imperialistischer bourgeoisie. heute wie damals besitzt der imperialismus fast alles, die widerständischen kräfte gegen kapitalismus, patriarchat und rassismus fast nichts. und es ist für uns in den letzten jahren eine der erfahrungen gewesen, die uns die meiste kraft gegeben hat: direkt/indirekt mitzubekommen, daß militante genoss/inn/en überall, in größeren bewegungen oder in kleinen gruppen, für eine freiheitlich-kommunistische zukunft kämpfen. es ist der internationale kampf gegen den imperialismus und für den kommunismus, der als "zentralperspektive" bezeichnet werden könnte. mitte der 80er jahre gab es keinen grund für eine (wenn auch nur implizit) positive bezugnahme auf die "sozialistischen staaten": weder boten sich irgendwelche wesentlichen taktischen spielräume aufgrund der existenz dieser staaten, noch konnten sie politischer bezugspunkt sein: die stalinistischen und post-stalinistischen systeme haben wirklich alles mögliche zur diskreditierung des begriffs des sozialismus getan; die counter-pro-

es gibt im brd-system für jede/n aus der linken nur zwei ganz grundsätzlich voneinander verschiedene lebensentwürfe: der eine ist der konfrontative, der andere ist der der "nische". für diejenigen, deren spontane wut verbrannt ist, hält das brd-system einen ganzen katalog von verschiedenen nischen bereit (das system kann sich das aufgrund seiner materiellen möglichkeiten leisten). für menschen mit links-emanzipatorischem anspruch ist der weg des "stillen kompromisses" natürlich ein selbstbetrug. und deshalb fallen die begründungen derer, die sich ihren modus vivendi mit dem system suchen, um so komplizierter aus, je intellektueller sie sind.
für diejenigen, die sich für den konfrontativen lebensentwurf entscheiden, bleibt dann das problem, sich gegenseitig zu finden und wege des zusammen-kämpfens zu entdecken.
die grundsätzliche lebensentscheidung für solch einen lebensentwurf und dagegen, sich in eine der nischen zu begeben, fällt jede/r jeden tag neu, auch ohne sich dessen bewußt zu sein.

im gemeinsamen kampfprozeß werden immer wieder differenzen auftreten über den weg, auf dem das ziel der befreiung erreicht werden kann. zur zeit ist ein klärungsprozeß notwendig, in dem die unbestreitbaren inhaltlichen differenzen diskutiert werden - ein klärungsprozeß, der im bewußtsein gegenseitiger solidarität geführt wird, der auf gegenseitige denunziationen verzichtet und der darauf orientiert ist, im kampf gegen die herrschenden zusammenzukommen. eine entwicklung dagegen, die innerhalb derer, die hier in der brd widerstand leisten, nur gegenseitige entfremdung und selbstaufgabe zurückläßt - das wäre ein sieg für die herrschenden.
inhaltliche diskussionen, organisierungsversuche, militante/bewaffnete aktionen - alles das müssen bestandteile des jetzt notwendigen klärungsprozesses sein.
wir halten für entscheidend, ob die revolutionäre linke in der brd dazu fähig sein wird, sich auf antikapitalistischer/antipatriarchaler/antirassistischer grundlage zu organisieren und eine politik zu entwickeln,die sich vor dem hintergrund des internationalen kriegsverhältnisses zwischen dem imperialismus und den weltmassen definiert. die zukunft wird diese frage beantworten.
in einer front mit den genoss/inn/en kämpfen, die überall auf der welt widerstand gegen den imperialismus leisten - das heißt hier in der brd: mit militanten/bewaffneten aktionen intervenieren.
dazu werden wir beitragen.
das heißt auch: die eigene befreiung als teil des internationalen emanzipationsprozesses leben.
wir haben nichts zu verlieren. zusammen kämpfen!

antiimperialistische zelle

RÄUMUNGSDROHUNG LIEBIG 16

Am 29.6.94 erhielten Seitenflügel und Hinterhaus der Liebigstr.16 vom Zwangsverwalter WBF die "letztmalige" Aufforderung bis zum Freitag, den 8.7. die besetzten Gebäudeteile zu räumen.
Vorangegangen seien diesem Schreiben "mehrmalige mündliche Aufforderungen".
Das ist eine glatte Lüge!
Im Gegenteil wurden dem Seitenflügel schon 1992 Verträge zugesichert. Schließlich einigten wir uns Anfang dieses Jahres auf eine Begehung mit TechnikerInnen, die den Zustand des Hauses überprüfen sollten. Das aber fand bis heute nicht statt.
Stattdessen hat die WBF eine Baubegehung bei uns durchgeführt, doch Vertäge haben wir bis heute nicht zu Gesicht bekommen.
Die WBF beruft sich in ihrer Räumungsbegründung auf den "moroden baulichen Zustand" der Gebäude, doch können sie in der Hinsicht nichts schriftliches vorweisen, denn laut Wohnungsbau-&Aufsichtsamt liegt keine baupolizeiliche Sperrung vor. Das Ganze sieht nach einer eigenmächtiger Handlung seitens der WBF aus, die sich mit ihrem selbstausgedachtem Gutachten über den Zustand unseres Hauses rechtfertigen will.

Wir leben hier seit einigen Jahren. Dank unserer Renovierungsarbeiten ist das inzwischen auch ohne weiteres möglich. Absurd also der Gedanke, uns unter irgendwelchen Vorwänden die Lebensgrundlage entziehen zu lassen. Wir werden auch weiterhin unser Leben gemeinschaftlich organisieren!
UND ZWAR HIER! BASTA!!!

Am Freitag laden wir alle UnterstützerInnen zum Frühstück bei uns ab8 Uhr ein.

Gegendarstellung des Anti-Nazi-Bündnisses zum Artikel „Scheiß Sektierer" in der Interim Nr 292 bezuglich der abgesagten Veranstaltung mit einem Vertreter des „Bund freier Bürger" vom 6.6.94 in der HU.

Liebe Antifaschisten/innen!

Zum Artikel der HU-Antifa möchten wir unsere Sicht der Ereignisse darstellen:

1. Wie die HU-Antifa selbst im Artikel schreibt, hat auch sie diese Einladung (eines Sprechers des „Bund freier Bürger") für problematisch gehalten. Nach unserer Meinung ist diese Einladung nicht nur problematisch, sondern falsch. Denn der BfB hat seinen Europawahlkampf in der BRD an der Seite des östereichischen Nazis Jörg Haider bestritten. Dies stieß auf den massiven Protest der antifaschistischen Bewegung in den Städten, wo diese Wahlveranstaltungen stattfanden (z.B. Hamburg). Was die antifaschistische Bewegung bundesweit erfolgreich unter großen Opfern (13 Festnahmen allein in Hamburg) gestoppt hatte, sollte man dem BfB an der Humboldt-Universität Berlin nicht in den Schoß legen.

2. Nach Auskunft der „jungen europäischen bewegung" sollte diese Veranstaltung auch nicht dazu dienen, über den wahren Charakter des BfB aufzukären, sondern es war das Ziel der „jungen europäischen bewegung", einen Gegner von Europa auftreten zu lassen, wobei sie daran festhielten, daß dies ein Parteienvertreter sein müsse. Wir wollen damit feststellen, daß die im Artikel geäußerten Intentionen der HU-Antifa nicht mit denen dieser Gruppe übereinstimmten.

Aber Veranstalter war nicht das Antifa-Referat des Stupa, sondern diese Gruppe. Wir mußten also davon ausgehen, daß sie an dieser Zielsetzung für die Veranstaltung festhalten würden. Wir haben mit Vertretern der Gruppe am Montag, dem 6.6., diskutiert und ihnen vorgeschlagen, einen anderen Europa-Gegner einzuladen statt des BfB, vor allem nach den Protesten in Hamburg. Sie sagten sinngemäß, daß ihnen die Tatsache der gemeinsamen Wahlveranstaltungen mit Haider erst nach Hamburg bewußt geworden war, sie jetzt aber nicht mehr bereit seien, den BfB auszuladen.

3. Die Studenten und Studentinnen im Anti-Nazi-Bündnis Berlin haben am Freitag vor der Veranstaltung mit der Verteilung des Flugblattes begonnen. Die erste Auflage des Flugblattes enthielt eine Falschinformation, nämlich daß der Sprecher des BfB Manfred Brunner sei. Dies wurde in der zweiten Auflage am Montag korrigiert. Ansonsten sind wir uns nicht bewußt, ein „Flugblatt mit bewußten Fehlinformationen" herausgegeben zu haben. Es ist uns zudem völlig unerklärlich, wie bei der HU-Antifa der Eindruck entstehen konnte, wir hätten die Veranstaltung als „ein komplettes Nazi-Treffen" charakterisiert (siehe Anlage 1). Weiter haben wir nach dem Gespräch am Montagabend mit Vertretern der HU-Antifa besprochen, einen gemeinsamen Infostand zu machen und ein Transparent mit dem Motto „heute eine Plattform - morgen gleichgeschaltet" zu entrollen. Es liegt nicht in der Verantwortung des Anti-Nazi-Bündnisses, daß diese Veranstaltung dann von der Uni-Leitung abgesagt wurde. Wo wurden da Absprachen gebrochen?

4. Wir möchten uns auch gegen die aus der Luft gegriffene Behauptung verwahren, daß das Anti-Nazi-Bündnis Berlin von autoritären Splittergruppen dominiert sei. Das Anti-Nazi-Bündnis ist ein breiter Zusammenschluß von vielen Organisationen und Einzelpersonen (siehe Anlage Unterstützerliste), die sich zum Ziel gesetzt haben, im Wahljahr 1994 durch Aufklärung und Aktionen den Vormarsch faschistischer Parteien zu stoppen. Dabei setzen wir nicht auf plattes Parolenschreien oder Vermummung, wie die HU-Antifa andeutet, sondern auf breitestmögliche Öffentlichkeit.

Das Anti-Nazi-Bündnis ist auch nicht „von autoritären Splittergruppen dominiert, allen voran der SAG", sondern zu allen Sitzungen des Anti-Nazi-Bündnisses wurde öffentlich eingeladen, alle Aktionen wurden in der Vollversammlung durch Abstimmung entschieden und der vorläufige Koordinationsausschuß des Bündnisses wurde auf der Vollversammlung einstimmig bei zwei Enthaltungen gewählt. Es ist auch nicht das Ziel des Anti-Nazi-Bündnisses, „Gegen- bzw. Konkurrenzstrukturen" zu anderen antifaschistischen Initiativen zu schaffen, sondern das Anti-Nazi-Bündnis hat sich gebildet, um den Vormarsch von Nazi-Organisationen wie REP usw. zu stoppen (siehe Plattform des Bündnisses).

5. Es ist falsch, wenn behauptet wird, daß die PDS nicht mehr im Bündnis mitarbeitet. Die Antifajugendfront war nie Mitglied im Bündnis, kann sich also auch nicht verabschiedet haben.

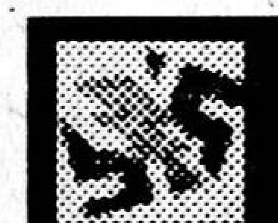
6. Woher die HU-Antifa die Behauptung nimmt, daß dem Anti-Nazis-Bündnis antirassistische Arbeit gleichgültig sei, ist uns ein Rätsel. Im Gegenteil haben auf der Demonstration „Nie wieder Solingen" am 28.5. mehrere Redner gegen den Rassismus und ihre Urheber Stellung bezogen. Auch wurde in unseren Flugblättern ausführlich gegen Rassismus Stellung bezogen.

7. Die HU-Antifa schreibt in ihrem Artikel, daß es ein wesentlicher Bestandteil antifaschistischer Arbeit ist, aufklärend in der Gesellschaft zu wirken. Das ist auch unsere Haltung. Aber wir sind vielleicht im Gegensatz zu ihr nicht der Meinung, daß man mit Organisationen, die mit Nazi-Rednern den Wahlkampf bestreiten, diskutieren und sie damit hoffähig machen soll. Das ist Konsens im Koordinationsausschuß des Bündnisses.

Es mag so sein, daß wir in dieser Frage anderer Meinung sind als die HU-Antifa; aber in dieser Frage keinen Konsens zu haben, ist nicht undemokratisch. Es ist unser gutes Recht, unsere Meinung öffentlich kund zu tun und uns dafür einzusetzen. Diese Differenz rechtfertigt in unseren Augen aber noch lange nicht den denunziatorischen Stil des Artikels der HU-Antifa.

8. Wer sich selbst ein Bild über die Arbeit des Bündnisses machen will, ist herzlich zu den Sitzungen jeden ersten Mittwoch im Monat eingeladen. (Aufruf siehe Anlage)

mit antifaschistischen Grüßen
Anti-Nazi-Bündnis Berlin (Koordinationsausschuß)

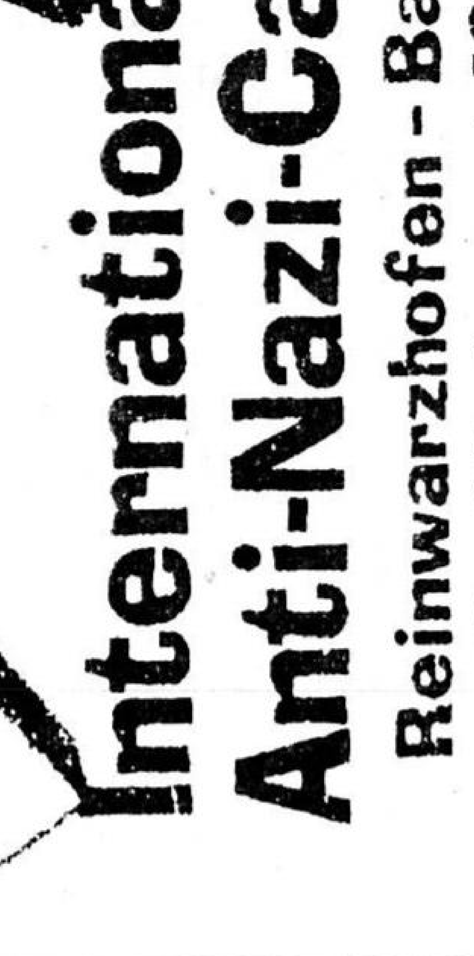


Anti-Nazi-Bündnis Berlin

Jugend gegen Rassismus in Europa
Youth against Racism in Europe YRE JRE

No Pasarán

Stoppt Nazis und Rassisten



Internationales Anti-Nazi-Camp

Reinwarzhofen - Bayern
13.- 20. August 1994
1500 Jugendliche aus ganz Europa,

LIVE MUSIK

MITTWOCH: *Psioriasis* (True Metal), *Anarchist Academy* (Hardcore)
NoRMA..., *Peackock Palace* (Rock), *Slime* (Punk)

Infos: 02 21/81 18 86

Einige JRE-Aktionen:

Oktober 1992 - JRE organisiert eine europaweite Demonstration gegen Rassismus und Faschismus in Brussel, an der 40 000 Jugendliche teilnehmen
Juni 1993 - In Deutschland führt eine JRE Kampagne zur Verhinderung des Bundesparteitages der NPD
Juli 1994 - In Tschechien organisiert JRE eine erfolgreiche Protestaktion vor der Botschaft der Slowakei gegen die Diskriminierung der Sinti und Roma
September 1993 - JRE Schweden organisiert innerhalb von sieben Tagen eine Demo mit 1 000 Jugendlichen in Sundsvall gegen faschistische Überfälle
Oktober 1993 - JRE Britannien gehört zu den Hauptorganisatoren einer Großdemonstration mit 40 000 TeilnehmerInnen für die Schließung der Zentrale der faschistischen BNP.
April 94 - JRE in Portugal organisiert ihre erste Konferenz

Was geht ab?

Redner und Info-Veranstaltungen zu Themen wie:

- Erfahrungsaustausch mit AntifaschistInnen aus ganz Europa
- Asylrecht zurückerkämpfen - Bleiberecht für Alle!
- Wer schürt Rassismus – wem nutzen Arbeitslose?
- Südafrika – ein ehemaliger politischer Gefangener berichtet aus seinem Leben
- Was machen gegen Nazis in Schulen oder Unis?
- Wie kam Hitler an die Macht - Widerstandskämpfer berichten
- Rassismus in den Medien - Umgang mit den Medien

und vieles mehr ...

- jeden Tag Disco, Hip-Hop, Techno, Punk und Metal
- Drei Live-Konzerte, siehe Vorderseite
- Kultur-Café – kultige Musik und kultiges Programm

Hört sich gut an? Ist auch gut!

Wer hinkommen will, oder noch mehr Informationen haben möchte, muß nur den Abschnitt unten an JRE schicken! Der Teilnehmerbeitrag ist gestaffelt, um auch Leuten aus ärmeren Gegenden die Teilnahme zu ermöglichen. Er beträgt 200 DM für Ostdeutschland und 280 DM für Westdeutschland

Das Camp wird unterstützt von: Pavel

Ja... ...ich komme zum internationalen Anti-Nazi-Camp.

❑ Ich möchte weitere Infos bekommen
❑ Ich habe eine Anzahlung von DM ____ überwiesen
❑ Ich habe den vollen Preis von DM 200 (Ost) / 280 (West) überwiesen.
❑ Ich bezahle den Soli-Preis von mindestens DM 280 (Ost) / 350 (West)

Schickt diesen Abschnitt mit Deinem **Namen**, Deiner **Adresse** und **Telefonnummer** an:
JRE Postfach 300629, 50776 Köln
Überweisungen an: Förderverein Jugend gegen Rassismus, Kölner Bank, BLZ 371 600 87, Kto. Nr. 415 870 000
Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung schreiben



Abel Paz
DURRUTI. Leben und Tode des spanischen Anarchisten

Aus dem Spanischen übersetzt von Luís Bredlow. Großformat, gebunden, 820 Seiten, mit 180 Fotografien versehen. DM 68,- / öS 530 / sFr 69,-

Vorzugsausgabe für die »Freunde Durrutis«
Mit einem zweifarbiges Holzschnitt-Doppelblatt von Jean-Jacques Volz. Limitierte Auflage von 50 Exemplaren.
168,- DM / öS 1311 / sFr 169,-



Foto: Abel Paz

Zur Entstehung des Buches

Es war eine schwierige Aufgabe, da die Aktivisten, die ich als Zeugen befragen wollte, überall in der Welt verstreut lebten: in Mexiko, Kuba, Chile, Peru, Argentinien, Belgien, Schweden etc. Aber natürlich auch in Frankreich und in Spanien. Um das Skelett bzw. die Kladde, meiner Geschichte zusammenstellen zu können, sammelte ich geduldig die Zeugenaussagen und ergänzte sie durch zusätzliche, aus unzählichen Büchern, Zeitschriften und Zeitungen gewonnene Informationen. Diese Arbeit kostete mich zehn Jahre, während derer ich die Trennung von zwei Gefährtinnen zu ertragen hatte. Sie müssen sich an meiner Seite gelangweilt haben, so sehr war ich mit meinen Recherchen beschäftigt, die ich nach meiner täglichen Arbeit in einer Druckerei abends weiterführte. Aber es hat sich gelohnt, dieses Abenteuer durchzustehen, trotz der damit verbundenen Risiken. Letztlich bleiben das Verfassen dieser Schrift und die Tatsache, den »kurzen Sommer der Anarchie« im revolutionären Spanien erlebt zu haben, die für mich schönsten Kapitel meines Lebens.

Veranstaltungsreihe

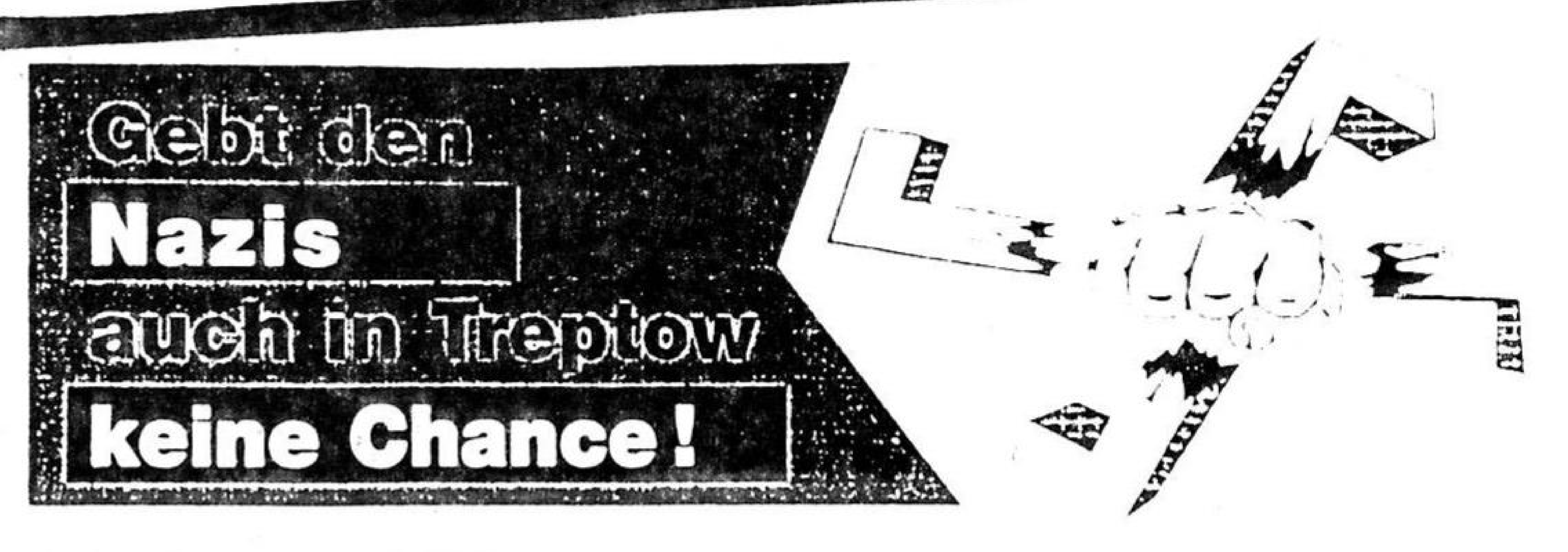
Do 14.7. 20.00 Uhr
Strukturanpassung und Feminisierung der Armut: Beispiele Ostdeutschland und Indien
Referentinnen: Manuela Giese (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt- ASW)/ Ursula Schröter (Institut für Sozialdatenanalyse Berlin)
Ort: BAOBAB-Infoladen, Winsstr.53

Videos im CLASH Die Kneipe im Wedding, Uferstr. 13, 13357 Berlin, U8 Pankstr., U9 Nauener Pl.

Donnerstag 14.7. 21.00 Uhr nur Frauen/Lesben

AK-Kraak, Videonachrichten von HausbesetzerInnen, Nr: 10 + 11 - Aktionstag Frankfurt/Oder - Portrait der Wohlgroth Fabrik in Zürich - Häuserzählung - Prozess wg. Mord an Silvio - Räumung Wolgroth-Fabrik - Päärchenlüge - Kriminalisierung von Antifas - Häuserfrühling in Potsdam

15.7. 20.00 Uhr in der SFE,Mehringhof
" Antifa-Solifete für Gerichtskosten "
mit Programm(Tänze)
danach DJ-Musik+ Tanz
Eintritt: 4.-
VeranstalterInnen : DÖB, Inisiyatif, HUB



**Kein Mölln,
kein Solingen,
kein Rostock
hier in Treptow-
jetzt gegen Nazis
aktiv werden!**

DEMO gegen militante Nazis in Treptow!

**15. Juli 1994
17 Uhr**
S-Bhf. Treptow

SHOULD I STAY OR SHOULD I GO?
You better come!
Party
Party
cocktail, clash& currywur

Fr 15.7.
21.00 Uhr
3.-
Antirassistische Initiative e.V
Yorckstr.59 HH 3.Stock

Videos im CLASH:

Sonntag, 17.7.94 21.00 Uhr — Video: Literaturverfilmungen im CLASH - "Dr. Faustus", nach dem Roman von Thomas Mann, BRD 1980, mit André Heller. Die Geschichte des Adrian Leverkühn.

Mittwoch, 20.7.94 21.00 Uhr — Antifaschistisches Video im CLASH: "Die Kommissarin", UdSSR 1967, R: A. Askoldov. Eine Kommissarin der Roten Armee muß im Russischen Bürgerkrieg ihr Bataillon verlassen, weil sie ein Kind erwartet.

Sonntag, 24.7.94 21.00 Uhr — Literaturverfilmung im CLASH: "Berlin Alexanderplatz", nach dem Roman von A.Döblin. D: 1931, mit Heinrich George, R: Piel Jutzi.

Mittwoch, 27.7.94 21.00 Uhr — Antifaschistisches Video im CLASH: "Was aber wären wir für Menschen . Fim von der "Gruppe 2", zur Geschichte der Raf. BRD: 1993



Fahrradaktionstour '94
gegen Atom, Betong und Staatsräson
Infotelefon: 0171/2411385
Unruhe überall!

Hüttendorf Gorleben

Ab dem 2. Juli wird in Gorleben ein Hüttendorf gebaut um den Transport der Castorbehälter mit abgebrannten hochradioaktiven Brennelementen zu verhindern. Erwartet werden die Transporte am 11 oder am 13 Juli entwederaus Biblis A oder aus Phillipsburg. Die Aktionstour'94 wird sich während der Radelpause in Gorleben im Blockieren betätigen.

Platzbesetzung Halle/S.

18. - ? Halle/Saale Bau eines Hüttendorfes gegen A 82 & ICE

Eins der übelsten Projekte der deutschen Einheit ist die geplante A 82, besser bekannt als die Südharzautobahn, die in großem Maßstab, ökologisch wertvolle Regionen vernichtet und weiterhin den Kapitaltransfer zwischen den Oberzentren verbessert bzw. vom Osten in den sowieswo schon reichen Westen.Am Schnittpunkt der A 82 mit dem neuen geplanten ICE von Berlin nach Bayern, der lediglich die Bonzen noch schneller voranbringt, ist der Bau eines Hüttendorfes geplant - am Tag der Ankunft der Aktionstour'94

BALLADUR-ORDURE

Jugendrevolte in Frankreich März `94

Veranstaltung mit Leuten aus Paris und Nantes zum CIP*

"Es ... her, daß wir eine Bewegung
solcher Breite und Ausmaße
erlebt haben;
in diesem Frühling schien
die Revolte emporzusprießen,
aber was war sie genau?
Warum hat diese Regierungsmaßnahme
Bevölkerung aus ihrem Schlaf erweckt?
Für was steht die Bewegung
und welche Perspektiven
können wir aus ihr
herausziehen?"

"... hier war eine SchülerInnen-Demo"

***CIP** - Contract d'Insertion Professionelle; dt.: "Vertrag zur beruflichen Wiedereingliederung", eine Verordnung der konservativen Regierung, die Unternehmen die Möglichkeit geben sollte, arbeitslose Jugendliche wie auch qualifizierte BerufsanfängerInnen mit Abschlägen von 20% unter dem gesetzlichen Mindestlohn von ca. 1700 DM einzustellen; offiziell, um der Massenarbeitslosigkeit in Frankreich entgegenzuwirken.

SA. 16.Juli`94 20 Uhr „EX" Gneisenaustr. 2A